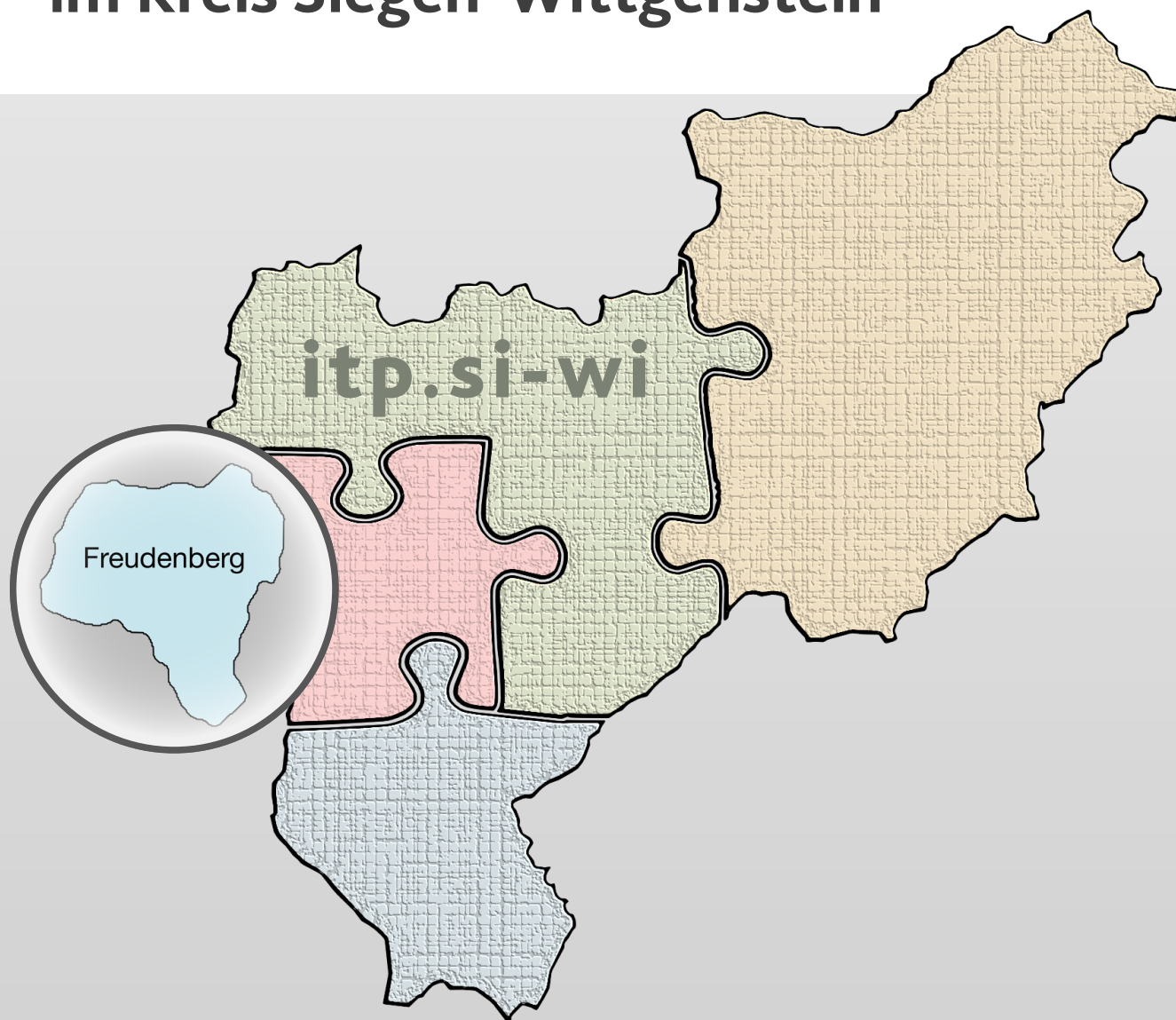


# Integrierte Teilhabe- und Pflegeplanung im Kreis Siegen-Wittgenstein



## Projektpapier 7 | Freudenberg

Planungsraum  
**West**

Soziale Infrastruktur im Bereich der Hilfen für Menschen  
mit Behinderungen, Gemeindepsychiatrie und Pflege



## **ZPE-Projektgruppe**

Integrierte Teilhabe- und Pflegeplanung  
im Kreis Siegen-Wittgenstein (iTP.si-wi)

# **Projektpapier 7 | Freudenberg**

Soziale Infrastruktur im Bereich der Hilfen für  
Menschen mit Behinderungen, Gemeindepsychiatrie  
und Pflege

### **ZPE-Projektgruppe iTP.si-wi**

Johannes Schädler, Lars Wissenbach, Martin Reichstein, Andreas Hohmann

#### **Kontakt:**

Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE)

Universität Siegen

Hölderlinstr. 3

57068 Siegen

+49 (0) 271 740-2228

sekretariat@zpe.uni-siegen.de

<https://www.uni-siegen.de/zpe/>

Siegen, Dezember 2020



# Inhalt

<b>Inhalt .....</b>	<b>5</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>7</b>
<b>1 Einführung .....</b>	<b>8</b>
<b>2 Rahmenbedingungen im Planungsraum .....</b>	<b>10</b>
2.1 Räumliche Struktur und demografische Merkmale .....	10
2.2 Bevölkerungsdynamik und Prognosen zum demografischen Wandel .....	11
2.3 Sozioökonomische Situation .....	12
2.4 Kultur, Infrastruktur, Verkehrsanbindung und Öffentlicher Personennahverkehr ..	13
<b>3 Feldübergreifende Themen im Planungsraum West .....</b>	<b>15</b>
3.1 Rechtliche Betreuung .....	15
3.2 Partizipation .....	15
3.3 Medizinische und therapeutische Versorgung .....	16
3.4 Beratung .....	17
<b>4 Angebotsstruktur im Planungsraum West .....</b>	<b>17</b>
4.1 Hilfen für Menschen mit Behinderungen im Planungsraum West .....	17
4.1.1 Zielgruppenbezogene Daten .....	17
4.1.2 Träger- und Angebotsstruktur im Planungsraum .....	19
4.2 (Gemeinde-)psychiatrische Angebote im Planungsraum West .....	26
4.2.1 Zielgruppenbezogene Daten .....	26
4.2.2 Angebotsstruktur im Planungsraum .....	29
4.3 Hilfen für ältere Menschen und Pflege .....	31
4.3.1 Zielgruppenbezogene Daten .....	33
4.3.2 Angebotsstruktur im Planungsraum .....	35

<b>5 Einschätzungen zur sozialen Infrastruktur im Planungsraum West durch die regionalen Akteure .....</b>	<b>41</b>
<b>6.Thesen zu vorrangigen Entwicklungsbedarfen und Handlungsansätzen in Freudenberg (Planungsraum West) .....</b>	<b>46</b>
Beratung .....	46
Hilfen in der frühen Kindheit und Kindertageseinrichtungen.....	46
Schulische Bildung .....	47
Arbeitsmarkt .....	48
Wohnen.....	49
Hilfen bei psychosozialen Krisen .....	50
Pflegeplanung .....	51
Selbsthilfe und Selbstvertretung .....	52
Barrierefreie Infrastruktur .....	53
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>54</b>
<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>55</b>
<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>56</b>

# Abkürzungsverzeichnis

BTHG	Bundesteilhabegesetz
EUTB	Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung
FuD	Familienunterstützender Dienst
IFD	Integrationsfachdienst
IT.NRW	Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen
KISS	Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LVR	Landschaftsverband Rheinland
NRW	Nordrhein-Westfalen
PsychKG	Psychisch-Kranken-Gesetz
SGB	Sozialgesetzbuch
SpDi	Sozialpsychiatrischer Dienst
SPZ	Sozialpädiatrisches Zentrum
UN-BRK	Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen
VersMedV	Versorgungsmedizin-Verordnung
VG	Versorgungsgebiet
WHO	World Health Organisation
WfbM	Werkstatt für behinderte Menschen
ZNA	Zentrale Notaufnahme
ZPE	Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste

# 1 Einführung

Der Kreis Siegen-Wittgenstein führte von Januar 2019 bis Dezember 2020 in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE) der Universität Siegen das Modellprojekt einer integrierten Teilhabe- und Pflegeplanung (iTP.si-wi) durch. Im Rahmen des Projekts sollten die Bereiche der Hilfen für Menschen mit Beeinträchtigungen, der Pflege sowie der Gemeindepsychiatrie im Kreis Siegen-Wittgenstein gemeinsam in den Blick genommen werden. In allen drei Bereichen wurden in den vergangenen Jahren inklusionsorientierte Unterstützungskonzepte entwickelt. Hintergrund sind sowohl fachliche Neuerungen wie auch gesetzliche Änderungen auf Bundes- und Landesebene, durch die Unterstützungsangebote für leistungsberechtigte Personen in den vergangenen Jahren aus-geweitet und auch besser verzahnt worden sind. Traditionelle stationäre Hilfeformen sollen durch inklusionsorientierte Angebote ergänzt oder ersetzt werden.

Um wirksam zu werden, müssen diese Veränderungen in Struktur und Praxis der drei genannten Be-reiche sowie in ihrem örtlichen Umfeld nachvollzogen werden. Dies begründet einen Planungsansatz, der sich zugleich auf das Leistungsgeschehen und auf die Entwicklung einer für alle zugänglichen und nutzbaren Infrastruktur im sozialen Nahraum bezieht. Der integrierte Planungsansatz des Projekts will vor diesem Hintergrund die Ebene des Kreises stärker als bisher mit einer regionalisierten Struktur verknüpfen und einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Koordinierungsleistungen des Kreises in den genannten Bereichen der sozialen Infrastruktur leisten.

Ein solcher Ansatz ist innovativ und zielführend, aber gleichzeitig auch mit hoher Komplexität konfrontiert und anspruchsvoll. Er hat sowohl zu berücksichtigen, dass die verschiedenen Felder ihre fachlichen Eigenheiten aufweisen als auch, dass die kreisangehörigen Kommunen bzw. Regionen ihre spezifischen politischen Traditionen und unterschiedlich ausgeprägte Problemlagen und Handlungspraktiken haben, wenn es um soziale Probleme bzw. um die Unterstützung von rat- und hilfesuchenden Bewohner\*innen geht. Dies begründet sich u. a. in den z. T. sehr verschiedenen Siedlungsstrukturen im Flächenkreis Siegen-Wittgenstein. Beispielhaft kann auf die Unterschiede zwischen der kreisangehörigen Großstadt Siegen und Kleinstädten wie Bad Laasphe oder Freudenberg oder zu den teils nur dünn besiedelten ländlichen Räumen, wie dem Kreuztaler Ortsteil Burgholdinghausen verwiesen werden. Andererseits gibt es innerhalb des Kreises zwischen einzelnen Kommunen auch besonders ausgeprägte Gemeinsamkeiten, die sich u. a. in interkommunalen Zweckverbänden ausdrücken, mit denen kommunale



Aufgaben z. B. im Schulbereich in Kooperation bearbeitet werden. An solche Formen interkommunaler Zusammenarbeit wird im vorliegenden Planungsansatz ebenfalls angeknüpft: sie sollen gestärkt werden.

Unter Berücksichtigung sozialräumlicher Traditionen und um unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten im Kreisgebiet Rechnung zu tragen sowie aus planungsökonomischen Gründen wurden fünf dezentrale Planungsräume gebildet (Planungsraum Süd: Burbach, Neunkirchen, Wilnsdorf; Planungsraum Nord: Hilchenbach, Kreuztal, Netphen; Planungsraum Ost: Bad Berleburg, Erndtebrück, Bad Laasphe; Planungsraum Mitte: Universitätsstadt Siegen; Planungsraum West: Freudenberg). Bei der Bildung der Planungsräume im Projekt iTP.si-wi wurden mehrheitlich Einheiten von drei kreisangehörigen Kommunen gebildet, die an individuelle Sozialräume ihrer Bewohner\*innen anschlussfähig sind. Von dieser Praxis wurde für Siegen abgewichen, um der besonderen Bedeutung der Universitätsstadt Siegen als Großstadt, Kreisstadt und einziges Oberzentrum im Kreisgebiet Rechnung zu tragen.

Im Rahmen des Projekts wurden konzeptionelle und rechtliche Grundlagen einer integrierten Teilhabe- und Pflegeplanung erarbeitet (Projektpapier 1) und eine umfassende Erhebung der Entwicklungspfade und sozialen Infrastruktur im Bereich der Hilfen für Menschen mit Behinderungen, Gemeindepsychiatrie und Pflege für den Kreis Siegen-Wittgenstein durchgeführt (Projektpapier 2). Heruntergebrochen auf fünf Planungsräume innerhalb des Kreises wurden die Analysen der sozialen Infrastruktur in einem zweiten Schritt vertieft (Projektpapiere 3–7) und durch die Ergebnisse einer Befragung von 82 Expert\*innen aus Politik, Verwaltung, Einrichtungen und Diensten sowie Selbstvertretung in den fünf Planungsräumen ergänzt (Projektpapier 8). Abschließend wurden die im Rahmen des Projekts gewonnenen Erkenntnisse in fachpolitische Anknüpfungspunkte und konzeptionelle Eckpunkte für eine dezentral ausgerichtete integrierte Teilhabe- und Pflegeplanung im Kreis Siegen-Wittgenstein aufgearbeitet (Projektpapier 9).

Das vorliegende Papier (Projektpapier 7) bezieht sich auf Freudenberg, das in der Einteilung des Projekts als Planungsraum West gilt. Es bildet die regionale Situation in den Bereichen der Hilfen für Menschen mit Behinderungen, der Gemeindepsychiatrie sowie der Pflege ab. Im Sinne einer Beschreibung der Ausgangssituation wird die Infrastruktur zu rechtlicher Betreuung, Barrierefreiheit, Partizipation, medizinischer Versorgung, Steuerung und Beratung dargestellt. Genutzte Daten und Informationen stammen aus vorliegenden Statistiken auf Kreis-, Landes- oder Bundesebene, die durch eigene Recherchen und Auswertungen ergänzt wurden.

## 2 Rahmenbedingungen im Planungsraum

### 2.1 Räumliche Struktur und demografische Merkmale

Die Stadt Freudenberg (Planungsraum West) umfasst 17 Stadtteile und hatte zum Stichtag 31.12.2018 insgesamt 18.314 Einwohner\*innen. Freudenberg verfügt über eine Gesamtfläche von 54,6 km<sup>2</sup>, eine Einwohnerdichte von 325,3 und eine Siedlungsdichte von 1.445,6 Einwohner\*innen je km<sup>2</sup>. Die Siedlungsstruktur des Planungsraums ist kleinstädtisch und ländlich geprägt, wobei zwei Drittel der Fläche bewaldet ist.

Zu den westfälischen Nachbarkommunen von Freudenberg gehören Siegen und Kreuztal (Kreis Siegen-Wittgenstein) sowie Wenden (Kreis Olpe) und auf rheinland-pfälzischer Seite die Verbandsgemeinde Kirchen. In der Kernstadt von Freudenberg leben etwa 5.000 Menschen. Freudenberg entspricht damit in der Klassifikation des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung laut IT.NRW (2017, S. 2) dem Gemeindetyp einer „größeren Kleinstadt“, die durch eine dörfliche Siedlungsstruktur ergänzt wird.

Abbildung 1: Stadt Freudenberg / Planungsraum West im Kreis Siegen-Wittgenstein<sup>1</sup>



1 Die Abbildung ist steht unter [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Siegen\\_in\\_SI.svg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Siegen_in_SI.svg) zur Verfügung. Sie wurde von Benutzer\*in TUBS für die Wikipedia erstellt (2008) und von Benutzer\*in Hagar66 (2009; 2010; 2011) modifiziert. Die Abbildung ist unter den Creative-Commons-Lizenzen „Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 nicht portiert“, „2.5 generisch“, „2.0 generisch“ und „1.0 generisch“ lizenziert. Der englische Originaltext der Lizenz CC BY-SA 3.0 findet sich unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>.

## 2.2 Bevölkerungsdynamik und Prognosen zum demografischen Wandel

Zwischen 2009 und 2014 nahm die Bevölkerung des Planungsraums kontinuierlich ab. Mit Ausnahme von 2011 verstarben in diesem Zeitraum stets mehr Einwohner\*innen als geboren wurden. Für das Jahr 2015 weist die amtliche Statistik einen wanderungsbedingten Bevölkerungsanstieg gegenüber dem Vorjahr um 133 Personen aus (vgl. IT.NRW, 2017, S. 6). Es erscheint möglich, hier einen Zusammenhang mit den globalen Flucht- und Migrationsbewegungen des Jahres 2015 zu sehen. Für den Stichtag 31. Dezember 2018 gibt die Stadt Freudenberg (o. J.) ihre Bevölkerung mit 18.314 an. Dies bedeutet den höchsten Bevölkerungsstand im Planungsraum West seit 2011 (vgl. IT.NRW, 2017, S. 6).

Ende 2017 waren von der Freudenberger Bevölkerung 3.333 Personen unter 20 Jahren alt (18,8 %, Kreis SI: 18,4 %;), zwischen 20 und 64 Jahren alt waren 10.571 Einwohner\*innen (59,5 %, Kreis SI-WI: 60,2 %)². 3.855 Personen waren 65 Jahre alt oder älter (21,7 %, Kreis: 21,3 %). Mit diesen Werten und einem Durchschnittsalter von 43,3 Jahren (2018) liegt der Planungsraum etwa im Kreisschnitt (44,0).

Landesweit geht IT.NRW (ebd.) bis 2040 von einem Anstieg um 0,9 Prozent gegenüber 2014 aus. Für Freudenberg hingegen wird bis zum Jahr 2040 ein Rückgang der Bevölkerung um 12,3 % gegenüber 2014 auf dann 15.671 Einwohner\*innen erwartet. Die Prognose geht weiterhin davon aus, dass der Anteil von Personen, die 65 Jahre oder älter sind bis 2025 um 23,3 % (NRW: 14,0 %) und bis 2040 um 62,7 % (NRW: 40,1 %) gegenüber 2014 steigen wird.

Im Jahr 2014 bildeten Einwohner\*innen im Alter zwischen 40 bis 50 die größte Gruppe innerhalb der Bevölkerungsstruktur des Planungsraums. Sofern die Prognosen von IT.NRW (2017, S. 9.) eintreten, wird sich dieses Datum bis zum Jahr 2040 kontinuierlich verschieben. Für 2040 geht IT.NRW davon aus, dass Einwohner\*innen im Alter von 70 oder mehr Jahren die größte Gruppe innerhalb der Bevölkerung Freudenbergs stellen.

Vor diesem Hintergrund sind in den kommenden Jahren und Jahrzehnten im Planungsraum West erhebliche Herausforderungen mit Blick auf die Versorgung der Bevölkerung erwartbar. Die Kommune bemüht sich mit verschiedenen Maßnahmen um eine Stabilisierung ihrer derzei-

2 Eigene Berechnungen (gerundet auf die erste Nachkommastelle) auf Grundlagen von Daten von IT.NRW (Fortschreibung des Bevölkerungsstandes/Bevölkerungsstand nach 5er-Altersgruppen (19) und Nationalität – Gemeinden – Stichtag 31.12.2017)

tigen Einwohnerzahl. U. a. sind demografische Ziele, wie die Steigerung des Anteils der 20- bis 40- Jährigen an der Bevölkerung in das offizielle Leitbild der Stadt aufgenommen worden<sup>3</sup>.

Tabelle 1: Altersverteilung in Freudenberg (Planungsraum West) zum Stichtag 31.12.2017  
(Quelle: IT.NRW)

Alterskohorte	0 bis 6	7 bis 14	15 bis 18	19 bis 65	66 bis 79	über 80
Bevölkerungs- anteil	949	1123	975	11.009	2545	1045
	5,50%	6,40%	5,50%	62,40%	14,40%	5,90%

## 2.3 Sozioökonomische Situation

Die Beschäftigungs- und die Arbeitslosenquote geben Anhaltspunkte über die soziale Lage im Planungsraum, insbesondere dazu, wie viele Menschen ihren Lebensunterhalt in erster Linie durch Erwerbsarbeit sichern können. Tabelle 2 zeigt die Entwicklung der Beschäftigungsquoten im Gesamtkreis und im Planungsraum von 2008 bis 2018:

Tabelle 2: Beschäftigungsquote im Planungsraum West  
(Quelle: IT.NRW / Kreis Siegen-Wittgenstein)

Jahr	2008	2010	2014	2018
Kreis Siegen-Wittgenstein	55,70%	55,50%	60,20%	65,40%
Freudenberg /Planungsraum West	44,50%	44,30%	48,60%	55,60%

Es wird deutlich, dass Freudenberg eine zwar steigende, aber im Verhältnis zum Kreis recht niedrige Beschäftigungsquote aufweist, was durchaus kennzeichnend für ländliche Räume ist. Daraus ergibt sich unter anderem auch die Annahme, dass die Erwerbstätigkeit von Frauen vergleichsweise niedrig ist und traditionelle familiäre Arbeitsverteilungen zwischen Männern und Frauen möglicherweise noch eine erhebliche Rolle spielen. Dazu gehören dann auch stärkere Aufgabenübernahmen in der häuslichen Pflege durch weibliche Familienangehörige; d. h., dass tendenziell zumeist Ehefrauen, Töchter und/oder Geschwister die Hauptpflegepersonen sind. Hilfebedürftige Personen, die die Altersgrenze erreicht haben oder wegen einer bestehen-

3 Siehe: <https://www.freudenberg-stadt.de/Politik-und-Verwaltung/B%C3%BCrgerbeteiligung/Leitbild>, Abruf am 28.04.2020

den Erwerbsminderung auf Dauer ihren Lebensunterhalt nicht aus eigener Erwerbstätigkeit bestreiten können, haben Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Vierten Kapitel des SGB XII. Menschen mit Behinderungen nehmen überdurchschnittlich häufig Leistungen der Grundsicherung in Anspruch. Bundesweit belief sich die Quote der Inanspruchnahme von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2018 auf 1,5 Prozent, für NRW etwas höher auf 1,9 Prozent, für den Kreis Siegen-Wittgenstein auf 1,05 Prozent. Für Freudenberg (Planungsraum West) fällt die Quote mit 0,79 Prozent noch einmal deutlich geringer aus. Dies verweist auf eine vergleichsweise positive sozioökonomische Situation in der Planungsregion, die Pro-Kopf-Verschuldung der Stadt Freudenberg lag 2018 bei 1.784 € (Universitätsstadt Siegen: 4.069 €)<sup>4</sup>

## 2.4 Kultur, Infrastruktur, Verkehrsanbindung und Öffentlicher Personennahverkehr

Freudenberg besitzt eine bemerkenswert facettenreiche Vielfalt an Vereinen und Kulturinitiativen. Es gibt sechs Gesangsvereine, zwei Laientheater (darunter die recht große Südwestfälische Freilichtbühne Freudenberg), eine Gemeinschaft zur Förderung von Kultur und Kleinkunst sowie zwei von Vereinen getragene Museen, die Einblick in regionale Kultur, Geschichte und Technologie geben. Es gibt über zehn Sportvereine und sechs gemeinnützige Vereine. Wie ein Großteil des Siegerlandes, ist Freudenberg mehrheitlich protestantisch geprägt und verfügt über vier evangelische Gemeindezentren und Vereinshäuser sowie acht Ortsgruppen des CVJM. Die nächstgelegene Moschee befindet sich in Siegen.

Die Nahversorgungseinrichtungen konzentrieren sich in Freudenberg und Büschergrund, während kleinere Stadtteile, wie zum Beispiel Mausbach oder Niederheuslingen, über keinen Bäcker und kein Lebensmittelgeschäft mehr verfügen. Ebenso fehlt es den meisten kleineren Stadtteilen an einer nahe gelegenen Bank bzw. einem Geldautomaten. Filialen der Deutschen Post gibt es nur in Freudenberg und in Plittershagen. Ein Jobcenter der Bundesagentur für Arbeit befindet sich im Rathaus am Mörser Platz.

Aufgrund der geographischen Lage der Stadt Freudenberg im Kreis Siegen-Wittgenstein ist davon auszugehen, dass ihre Bewohner\*innen neben der innerstädtischen auch die soziale Infrastruktur der Kreisstadt Siegen sowie der angrenzenden Kommunen außerhalb Siegen-

<sup>4</sup> siehe: [https://www1.wdr.de/nachrichten/landespolitik/nrw-pro-kopf-verschuldung-100~table\\_callingId-westpol-verschuldung-nrw-gemeinden-100.html](https://www1.wdr.de/nachrichten/landespolitik/nrw-pro-kopf-verschuldung-100~table_callingId-westpol-verschuldung-nrw-gemeinden-100.html), Abruf am 10.05.2020

Wittgensteins nutzen, bzw. Dienste in Anspruch nehmen, die außerhalb der Kommune ihren Sitz haben. Daraus ergibt sich ein hoher Stellenwert von Mobilität im Alltag, gerade auch bei Personenkreisen, die auf soziale Unterstützung angewiesen sind.

Das Stadtgebiet von Freudenberg wird derzeit von insgesamt acht Regionalbuslinien bedient. Diese verbinden die Kernstadt mit den umliegenden Ortsteilen sowie mit der Kreisstadt Siegen (R37, R38, R39 und R40). Eine vierte Buslinie verbindet das Stadtgebiet von Freudenberg über Wenden mit der benachbarten Kreisstadt Olpe. Drei weitere Verbindungen, darunter eine Nachtbusverbindung (N71), verbinden Freudenberg mit den rheinland-pfälzischen Nachbarkommunen Betzdorf und Friesenhagen (290 Regiobus, Linie 298). Direkte Verbindungen in andere Kommunen des Kreises Siegen-Wittgenstein bestehen folglich nicht, sodass eine Busfahrt von Freudenberg bspw. nach Kreuztal nur mit Umstieg in Siegen möglich ist. Personen, die auf den ÖPNV angewiesen sind, können sich von Freudenberg aus innerhalb des Kreisgebiets auf direktem Weg also nur nach Siegen bewegen und dort ggf. Angebote in Anspruch nehmen. Die weniger stark frequentierten Linien werden durch ein Anruf-Taxi ergänzt.

Eine Bahnanbindung besteht in Freudenberg derzeit nicht mehr. Historisch bestand eine Verbindung über Wenden-Rothemühle in die benachbarte Kreisstadt Olpe, die jedoch bereits 1983 eingestellt wurde. Gleiches gilt für eine Verbindung nach Betzdorf in Rheinland-Pfalz. Insgesamt lässt sich eine hohe Abhängigkeit von Verfügbarkeit eines Privat-PKWs feststellen, um über flexible Mobilität zu verfügen.

## 3 Feldübergreifende Themen im Planungsraum West

### 3.1 Rechtliche Betreuung

Die Betreuungsbehörde des Kreises Siegen-Wittgenstein ist für Betreuungsangelegenheiten in allen kreisangehörigen Städten und Kommunen zuständig. Auch der Planungsraum West fällt damit in ihren Zuständigkeitsbereich. Es arbeiten derzeit im Kreis vier Betreuungsvereine in freigemeinnütziger Trägerschaft, die auch in Freudenberg Betreuungsaufgaben wahrnehmen:

- a) Betreuungsverein Arche e.V.
- b) Betreuungsverein Siegen-Wittgenstein e.V.
- c) Betreuungsverein Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
- d) Betreuungsverein Johanniter-Unfallhilfe e.V.

Daneben werden Aufgaben rechtlicher Betreuung auch von sogenannten Berufsbetreuer\*innen sowie ehrenamtlichen Betreuer\*innen (i. d. R. Angehörige) übernommen. Von Interesse wären Daten zur Anzahl der Personen, die unter rechtlicher Betreuung stehen sowie zur Verankerung der Betreuer\*innen im Gemeinwesen.

### 3.2 Partizipation

Projektpapier 2 bietet eine ausführliche Erläuterung der Bedeutung sowie der politischen und rechtlichen Vorgaben zum Thema Partizipation. Darüber hinaus beschreibt Projektpapier 2 bestehende Strukturen und Initiativen der Selbstvertretung und Selbsthilfe in den drei hier in Rede stehenden Feldern.

Im Planungsraum West besteht neben den kreisweiten Strukturen der Selbstvertretung und Selbsthilfe Betroffener ein Seniorenbeirat. Eine eigens ausgewiesene Anlaufstelle im Bürgermeisterbüro soll das bürgerschaftliche Engagement in der Stadt koordinieren und fördern (siehe Projektpapier 2).

### 3.3 Medizinische und therapeutische Versorgung

Aus Artikel 25 der UN-BRK ergibt sich die Verpflichtung sicherzustellen, dass Menschen mit Behinderungen einen gleichberechtigten Zugang zu den von ihnen benötigten Einrichtungen und Diensten des Gesundheitswesens und auf eine hochwertige Behandlung haben (siehe Abschnitt ‚Medizinische Versorgung‘ in Kap. 2.4, Projektpapier 2).

In der Gesamtkommune Freudenberg sind medizinische Versorgungseinrichtungen in den zentral gelegenen Stadtteilen konzentriert. Außerhalb der Stadtmitte gibt es wenige bis gar keine medizinischen Angebote. Im Stadtteil Freudenberg gibt es je fünf Praxen für Allgemein- und Zahnmedizin, vier Psychotherapeut\*innen und sechs weitere, spezialisierte medizinische Praxen, zum Beispiel für Orthopädie, Dermatologie, Gynäkologie und Kinder- und Jugendheilkunde. Darüber hinaus existieren im gesamten Stadtgebiet sechs Einrichtungen für Physiotherapie bzw. Krankengymnastik, Praxen für Logopädie und Ergotherapie, fünf Dienste im Bereich Häusliche Pflege und Notfallhilfe. Es gibt ein Krankenhaus, das Diakonie Klinikum Bethesda, das über eine 24 Stunden geöffnete Notaufnahme sowie verschiedene Fachabteilungen verfügt. Die Versorgung mit Apotheken (3) ist insgesamt etwas ungünstiger als im Kreisgebiet, wo auf eine Apotheke ca. 4.000 Einwohner\*innen kommen, in Freudenberg ist das Verhältnis hier ca. 1 : 6.000 Einwohner\*innen.

Tabelle 3 zeigt das Angebot der Einrichtungen des Gesundheitswesens Freudenberg im Vergleich zum Kreisgebiet

Tabelle 3: Ärzteversorgung Freudenberg / Planungsraum West

	Freudenberg (Planungsraum West)		Kreis Siegen-Wittgenstein
	Anzahl	Ärzt*in pro EW	Ärzt*in pro EW
Allgemeinmedizin, Praktische Ärzt*innen	6	1 : 2.960	1 : 2.227
Augenheilkunde	1	1 : 17.759	1 : 21.416
Chirurgie	1	1 : 17.769	1 : 8.436
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1	1 : 17.759	1 : 11.136
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	2	1 : 8.880	1 : 30.934
Haut- und Geschlechtskrankheiten	-/-	-/-	1 : 39.772
Kinder- und Jugendmedizin	4	1 : 4.439,8	1 : 9.280
Kinder- und Jugendpsychiatrie	-/-	-/-	1 : 92.659
Psychiatrie, Neurologie, Nervenheilkunde	-/-	-/-	1 : 25.310
Zahnärzt*innen	5	1 : 3.551,8	1 : 2.301



### 3.4 Beratung

Das Beratungsangebot für alle drei Felder ist unübersichtlich und nicht ohne Weiteres systematisch zu erfassen. Anlaufstelle für alte und ältere Menschen mit Beratungsbedarf sowie pflegende Angehörige im Planungsraum ist die Senioren-Service-Stelle im Rathaus. Daneben bietet die Ergänzende unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) Sprechzeiten an. Von Kreisseite bietet zudem der Sozialpsychiatrische Dienst und die Senioren- und Pflegeberatung regelmäßige Beratungsangebote in Freudenberg an (siehe auch Projektpapier 2).

## 4 Angebotsstruktur im Planungsraum West

Im Folgenden werden weitere, den Planungsraum West betreffende Daten zu Einrichtungen und Diensten ausgeführt, die für die integrierte Teilhabe- und Pflegeplanung relevant sind.

### 4.1 Hilfen für Menschen mit Behinderungen im Planungsraum West

Wenn von Menschen mit Behinderungen gesprochen wird, ist vor allem der Personenkreis gemeint, der im Sinne der Eingliederungshilfe nach SGB IX leistungsberechtigt ist. Dazu gehören Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen, seelischen Beeinträchtigungen, geistigen Beeinträchtigungen oder Sinnesbeeinträchtigungen, die in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate gehindert oder hiervon bedroht sind (§ 2 Abs. 1 SGB IX).

Dieser Personenkreis der Leistungsberechtigten im Sinne des SGB IX ist nur teilweise identisch mit dem Personenkreis mit einer anerkannten Schwerbehinderung, der im Folgenden bezogen auf Freudenberg dargestellt wird.

#### 4.1.1 Zielgruppenbezogene Daten

In Freudenberg (Planungsraum West) waren Ende 2017 insgesamt 1.752 Menschen als Personen mit Schwerbehinderung anerkannt. Dies entspricht einem Anteil von 9,9 Prozent der Bevölkerung und damit in etwa dem Kreisdurchschnitt. Tabelle 4 zeigt die Verteilung der

Personen mit Nachweis über den Status als Mensch mit Schwerbehinderung im Gesamtkreis und im Planungsraum nach Merkzeichen.

Tabelle 4: Inhaber\*innen eines amtlichen Schwerbehindertenausweises in Freudenberg und im Kreis Siegen-Wittgenstein nach Merkzeichen (eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein)

Merkzeichen		Kreis Siegen-Wittgenstein	Freudenberg / Planungsraum West
Bevölkerung (Stand: 31.12.2017)		277.977	17.759
aG	Anzahl	3.031	267
	% d. Bev.	1,1 %	1,5 %
H	Anzahl	3.794	178
	% d. Bev.	1,4 %	1,0 %
BL	Anzahl	373	14
	% d. Bev.	0,1 %	0,1 %
GL	Anzahl	200	18
	% d. Bev.	0,1 %	0,1 %
B	Anzahl	7.566	433
	% d. Bev.	2,8 %	2,4 %
G	Anzahl	15.475	842
	% d. Bev.	5,6 %	4,7 %
TBL	Anzahl	-	-
	% d. Bev.	0,0 %	0,0 %
Gesamt	Anzahl	30.448	1.752
	% d. Bev.	10,9 %	9,9 %

Festzustellen ist eine vergleichsweise hohe Übereinstimmung mit den entsprechenden Werten auf Kreisebene. Nur im Bereich der Personen mit einem amtlichen Schwerbehindertenausweis mit den Merkzeichen „aG“ findet sich ein Wert, der deutlich über dem Kreiswert liegt. Hier liegt die Anzahl der Betroffenen mit 267 Personen (ca. 1,5 %) nahezu um ein Drittel höher als im Kreisdurchschnitt. Es handelt sich hier um einen Personenkreis mit außergewöhnlicher Gehbehinderung; d. h. dessen Gehvermögen ist auf das Schwerste eingeschränkt und die Fortbewegung ist nur mit fremder Hilfe oder großer Anstrengung möglich. Dies wiederum verweist auf die Bedeutung von barrierefreier Infrastruktur in den verschiedenen lokalen Lebensbereichen.

## 4.1.2 Träger- und Angebotsstruktur im Planungsraum

### Frühe Hilfen

Wenn Säuglinge und Kleinkinder anhaltende funktionale Beeinträchtigungen ihrer Gesundheit haben oder aus anderen Gründen deutliche Entwicklungsverzögerungen zeigen, ist eine qualifizierte medizinische Früherkennung und -behandlung erforderlich. Hierfür kann in Freudenberg auf örtliche Kinderarztpraxen oder auf das sozialpädiatrische Angebot der Kinderklinik in Siegen zurückgegriffen werden. Zusätzlich können weitere therapeutische Angebote der Frühförderung, etwa therapeutische Angebote verschiedenster Art (Krankengymnastik, Logopädie etc.) oder heilpädagogische Leistungen erforderlich sein.

Die Vernetzung von Leistungen der Frühförderung und der Förderung in der Kindertagesbetreuung kann als anerkannter Standard im System Früher Hilfen gelten, der auch für Freudenberg Bedeutung hat. Heilpädagogische Leistungen im Rahmen der Frühförderung werden insbesondere dann für Eltern und Kinder wichtig, wenn deren Unterstützungsbedarf nicht durch die Leistungen der Kindertageseinrichtung gedeckt werden kann. Dabei besteht das Ziel, das Angebot der Frühförderung so weiterzuentwickeln und auszubauen, dass jedes Kind bei Bedarf eine interdisziplinäre Frühförderstelle in Anspruch nehmen kann. Diese sollten auch autismusbezogene Fachleistungen beinhalten.

Im Kreis Siegen-Wittgenstein ist das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) der DRK Kinderklinik Siegen gGmbH der zentrale Erbringer von Maßnahmen der Früherkennung, -behandlung und -förderung. Die Angebote richten sich an Kinder mit Behinderungen und Entwicklungsstörungen unterschiedlicher Art und Schwere auch aus Freudenberg. Prinzipiell möglich sind auch Leistungen der Hausfrühförderung, meist aber werden die Kinder mit ihren Eltern zu ambulanten Fördermaßnahmen in die Frühförderstelle in Siegen einbestellt.

### Kindertageseinrichtungen

Zum Stichtag 1. März 2018 bestanden in Siegen-Wittgenstein 181 Kindertagesstätten, von denen gut ein Drittel in der Kreisstadt Siegen vorgehalten wurde (64). Im Planungsraum West gab es zum gleichen Stichtag neun KiTas. In Freudenberg gehören fünf der insgesamt neun Kindertageseinrichtungen zu EKIKS, dem Trägerverein für Kindertageseinrichtungen der Evangelischen Kirche Siegen-Wittgenstein, die anderen vier werden von der Arbeiterwohlfahrt Siegen-Olpe getragen. Tabelle 6 stellt die Zahl der Kindertageseinrichtungen sowie die der genehmigten Plätze in den Einrichtungen und die Anzahl der Kinder dar. Demnach ist der Versorgungsgrad im

KiTa-Bereich in Freudenberg etwas höher als im Kreisdurchschnitt, aber niedriger als im Land NRW. Von den neun KiTas in Freudenberg halten sechs auch integrative Angebote für Kinder mit Behinderungen und von Behinderung bedrohte Kinder vor. Eine Einrichtung der AWO arbeitet als heilpädagogischer Kindergarten.

Tabelle 5: Kindertageseinrichtungen, genehmigte Plätze sowie Kinder in den Einrichtungen nach Gebietskörperschaften zum Stichtag 1. März 2018 (Eigene Darstellung nach Daten von IT.NRW, 2020)

	Bevölkerung (Stand: 31.12.2017)	Davon U6	Tagesein- richtungen für Kinder	Genehmigte Plätze		Kinder in Tageseinrichtungen	
				Anzahl	Abdeckung Kinder U6 in %	Anzahl	Anteil Kinder U6 in %
West / Freudenberg	17.759	938	9	548	58,4	587	62,6
Siegen-Wittgenstein	277.977	14.995	181	9.078	60,5	9.086	60,6
Nordrhein-Westfalen	17.912.134	995.281	10.060	602.764	60,6	598.951	60,2

## Schulische Bildung

Durch die UN-BRK hat die Forderung nach inklusiver Erziehung und Bildung gerade im Schulbereich in den vergangenen Jahren eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit erfahren. Gemäß Art. 24 der UN-BRK haben Kinder mit Behinderungen ein Recht auf inklusiven Unterricht im Primar- und Sekundarbereich. Die Verpflichtung zur Umsetzung liegt bezüglich des Bildungsbereichs in der Zuständigkeit der Bundesländer, im vorliegenden Zusammenhang beim Land Nordrhein-Westfalen. Aber auch die anderen politischen Ebenen, d. h. auch Kommunen, stehen in der Verantwortung, zur Umsetzung der UN-BRK beizutragen.

Projektpapier 2 erläutert die Entwicklungen im Bereich inklusiver Beschulung in Nordrhein-Westfalen und im Kreis Siegen-Wittgenstein insgesamt. In Nordrhein-Westfalen ist die Gesamtzahl der Schüler\*innen, die sonderpädagogische Förderung erhalten, von 2014–2018 deutlich um ca. 9 % angewachsen.<sup>5</sup> Damit erhöhte sich zugleich in diesem Zeitraum in NRW der Anteil der Förderschüler\*innen an allen Schüler\*innen von 5,3 auf 5,9 %. Dabei stieg der Anteil von Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die im Gemeinsamen Unterricht beschult werden, von 34,6 % auf 43,0 %.

5 Um ca. 9 %, 2018 waren es in NRW 144.256 Kinder gegenüber 132.278 in 2014 (IT-NRW als Ursprungsquelle), hierzu auch: Knauf & Knauf 2019

Die Exklusionsquote, d. h. der Anteil von Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die eine Förderschule besuchen, ist zwischen den Schuljahren 2009/2010 und 2019/2020 auf Landesebene insgesamt von 4,5 % auf etwa 3,2 % gesunken. Ähnlich stark ging im gleichen Zeitraum die Exklusionsquote im Kreis Siegen-Wittgenstein zurück: von ca. 3,2 Prozent auf 2,0 Prozent (siehe Projektpapier 2). Gleichzeitig betrifft diese Entwicklung jedoch nicht alle Schüler\*innengruppen gleichermaßen. So haben sich die Quoten mit Blick auf die Förderschwerpunkte<sup>6</sup> ‚Geistige Entwicklung‘ (GE) und ‚Sprache‘ (SQ) im Zehnjahresvergleich kaum verändert. Die Zahl der Schüler\*innen mit dem Förderschwerpunkt ‚Lernen‘ (LE) ist dagegen im Vergleichszeitraum erheblich gesunken.

Tabelle 6 bildet den Stand der inklusiven Beschulung an Schulen in Freudenberg für den Primarbereich ab.

Tabelle 6: Förderschüler\*innen im ‚Gemeinsamen Lernen‘ an Grundschulen nach Kommune (Schulbezirk) und Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020) im Planungsraum West

	Förderschwerpunkte								Gesamt
	ES	GE	HK	KM	LE	SH	SQ	Mehrere	
Freudenberg / Planungsraum West	5	0	1	0	3	0	2	3	14
Siegen-Wittgenstein	35	38	6	23	125	1	29	29	286

Die Tabelle zeigt, dass insgesamt 14 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf allgemeine Grundschulen in Freudenberg besuchen. Es fällt auf, dass keine Kinder mit den Förderschwerpunkten ‚geistige Entwicklung‘ (GE) oder ‚körperliche und motorische Entwicklung‘ (KM) inklusiv beschult werden.

6 In Nordrhein-Westfalen bestehen zurzeit die Förderschwerpunkte Geistige Entwicklung (GE), Emotionale und soziale Entwicklung (ES), Hören und Kommunikation (HK), Körperlich motorische Entwicklung (KM), Lernen (LE), Sehen (SH) sowie Sprache (SQ).

Tabelle 7: Förderschüler\*innen im ‚Gemeinsamen Lernen‘ an weiterführenden Schulen nach Kommune (Schulbezirk) und Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020)

	Förderschwerpunkte								Gesamt
	ES	GE	HK	KM	LE	SH	SQ	Mehrere	
Freudenberg / Planungsraum West	11	0	0	3	13	0	0	7	34
Siegen-Wittgenstein	159	24	27	37	260	15	116	76	714

Insgesamt werden im Schuljahr 2019/2020 34 Kinder und Jugendliche im Planungsraum inklusiv an Schulen des Sekundarbereichs beschult, mehr als doppelt so viele wie im Grundschulbereich.

Nimmt man die Bildungsangebote der Stadt Freudenberg genauer in den Blick, sind die vier Grundschulen sowie eine Haupt- und eine Realschule, die im Laufe der nächsten Jahre durch die neu gegründete Gesamtschule ersetzt werden, zu nennen. Zudem existiert in Freudenberg ein Standort der „Pestalozzischule für Kinder und Jugendliche mit den Förderschwerpunkten Lernen und Emotionale und Soziale Entwicklung“ (ehemals Osterberg-Schule) in öffentlicher Trägerschaft. Zahlen zur Beschulung am Standort Freudenberg lagen nicht vor.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Anzahl der Förderschüler\*innen aus dem Planungsraum dar, die Förderschulen im Kreis Olpe besuchen, nach Wohnort, Förderschwerpunkt und Bildungsgang im Schuljahr 2019/2020.

Tabelle 8: Förderschüler\*innen mit Wohnsitz in Siegen-Wittgenstein an Förderschulen außerhalb des Kreises nach Wohnort, Förderschwerpunkt und Bildungsgang (Schuljahr 2019/2020) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein)

	Förderschwerpunkte					Gesamt
	HK	KM	LE	SH	SQ	
West / Freudenberg	2	10	0	0	4	16
Siegen-Wittgenstein	26	69	0	6	104	205

Die Tabelle macht deutlich, dass insgesamt 16 Kinder täglich zum Schulbesuch nach Olpe fahren.

Zwar beträgt die einfache Wegstrecke nach Olpe rechnerisch im Mittel nur eine Fahrzeit von

etwa 25 Minuten bei direkter Fahrt. Allerdings ist anzumerken, dass Schüler\*innen von Förderschulen in der Regel mit eigens eingerichteten Sammelbussen zur Schule gebracht werden. Diese absolvieren in der Praxis notwendigerweise deutlich längere als die hier angegebenen Fahrstrecken bzw. -zeiten, da mehrere Schüler\*innen mit unterschiedlichen Wohnorten vom selben Fahrzeug befördert werden. Für die Fahrten zu den Siegener Förderschulen ist dieser Zusammenhang noch ausgeprägter und es stellt sich in besonderem Maße die Frage nach sozialraumsensiblen und inklusiven Alternativen.

### **Einsatz von Integrationshelfer\*innen /Schulassistenz**

Schüler\*innen, die beim Schulbesuch eine Unterstützung benötigen, können durch Integrationshelfer\*innen begleitet werden (§ 75 SGB IX und § 35a SGB VIII). Die Entscheidung über den Einsatz und den Umfang dieser Unterstützung trifft der örtliche Träger der Sozialhilfe nach Elternantrag auf der Grundlage eines amtsärztlichen Gutachtens und einer Stellungnahme der Schule (für Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen) oder der örtliche Träger der Jugendhilfe (für Kinder mit seelischen Behinderungen). Für weitere Planungen wäre hier von Interesse, die entsprechenden Daten für den Planungsraum aufzubereiten und einzuschätzen.

Die Schulbegleitung unterstützt die Arbeit der Lehrkräfte während und außerhalb des Unterrichts in der Schule, sowie bei Klassenfahrten, Wandertagen oder im Offenen Ganztag und kann so zum erfolgreichen Schulbesuch von Kindern mit Behinderungen beitragen. Um u. a. Koordinationsprobleme in Klassenzimmern zu verringern, wird in der aktuellen Fachdiskussion vorgeschlagen, die Aufgaben der Schulbegleitung stärker zu ‚poolen‘ und auf die Gesamtgruppe zu beziehen (siehe Projektpapier 2).

### **Familienunterstützende und -ergänzende Hilfen**

Der überwiegende Teil der Kinder mit Behinderungen wird auch in Freudenberg in ihrer Herkunftsfamilie groß. Diese Familien sind vielfältigen Belastungen ausgesetzt. Sie dürfen aber nicht gleichsam automatisch als ‚Problemfamilien‘ betrachtet werden. Damit aus überfordernden Betreuungsverpflichtungen keine insgesamt unfaire und unzumutbare Lebenssituation entsteht und ein weitgehend normales Familienleben möglich wird, sind die Familien auf regelmäßige und verlässliche Unterstützung angewiesen.

In diesem Zusammenhang haben sich in den vergangenen Jahren im Kreis Siegen-Wittgenstein Familienunterstützende Dienste (FuD) als flexible Hilfen etabliert. Die Dienste und Einrich-

tungen übernehmen stundenweise, tageweise, am Wochenende auch über mehrere Wochen die Betreuung von Menschen mit Behinderungen, die in ihren Herkunftsfamilien leben. Die Finanzierung erfolgt über Leistungen der Pflegeversicherung (Urlaubspflege) oder Kurzzeitpflege oder über sogenannten Assistenzleistungen für Kinder und Jugendliche im familiären Kontext nach § 78 SGB IX. Für Freudenberg bieten die Dienste der Lebenshilfe und der AWO entsprechende Angebote an, die ihren Sitz in Siegen haben. Zudem ist der Verein INVEMA aus Kreuztal mit FuD-Angeboten sowie mit Angeboten für Menschen mit Behinderungen tätig, die die Bereitstellung und Vermittlung von inklusiven Freizeitangeboten beinhalten. Die Angebote der genannten Dienste richten sich an Menschen mit Behinderungen. Von Bedeutung wären Informationen darüber, wie viele Kinder bzw. Eltern in Freudenberg FUD-Leistungen in Anspruch nehmen, wie bedarfsgerecht die Angebote sind und ob Möglichkeiten bestehen, auch Menschen mit anders gelagerten Betreuungsproblemen in die Arbeit einzubeziehen.

### **Hilfen in einer Pflegefamilie oder in einer besonderen Wohneinrichtung**

Aus verschiedenen Gründen können nicht alle Kinder dauerhaft in ihrer Herkunftsfamilie aufwachsen, sondern leben in einer besonderen Wohneinrichtung, wie sie etwa Bethel.regional in Burbach anbietet. Derzeit bestehen in Siegen-Wittgenstein zwei stationäre Wohneinrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, zum einen in Kreuztal (zehn Kurzzeitpflegeplätze) und zum anderen in Burbach (28 Wohnplätze).

Die Alternative hierzu ist die Unterbringung der betreffenden Kinder in Pflegefamilien nach § 44 SGB VIII. Doch häufig fehlt es an begleitenden fachlichen Angeboten für die Pflegefamilien.<sup>7</sup> In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie negative Auswirkungen der getrennten Zuständigkeiten der Sozialhilfe für Hilfen für Kinder mit Behinderungen und der Jugendhilfe für Kinder ohne Behinderungen durch Kooperation vor Ort vermieden werden können.

Rückmeldungen betroffener Eltern deuten darauf hin, dass die Angebote sowohl im Kurzzeitbereich als auch im Bereich der dauerhaften Unterbringung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen den Bedarf im Kreis nicht hinreichend decken können. Diese Einschätzung wäre zu präzisieren und mit Daten zu hinterlegen.

7 Vgl. die Stellungnahme des Aktionsbündnisses für Kinder mit Behinderungen in Pflegefamilien, siehe: <http://www.inklusion-pflegekinder.de/> Abruf am 13.01.2019



## **Wohnbezogene Hilfen für erwachsene Menschen mit Behinderungen**

Barrierefreie Wohnungen im engeren Sinne sind insbesondere für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung erforderlich, da bestimmte Mobilitätsbeeinträchtigungen immer auch individuelle Anpassungen der Wohnräume erforderlich machen. Ein genauer Überblick über vorhandene barrierefreie Wohnungen in Freudenberg ist derzeit nicht gegeben.

Im Bereich der wohnbezogenen Hilfen für Menschen mit geistigen und seelischen Beeinträchtigungen aus Freudenberg stellte sich nach Angaben des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL 2019) das Angebot in 2018<sup>8</sup> wie folgt dar: 50 Personen aus Freudenberg sind in stationären Einrichtungen überwiegend im Kreisgebiet untergebracht, 19 Personen nehmen Leistungen des Ambulant Betreuten Wohnens in Anspruch. Unklar ist, wie viel Personen mit Behinderungen aus Freudenberg in Einrichtungen außerhalb des Kreisgebiets untergebracht sind.

In Freudenberg selbst bestehen zwei jeweils hochspezialisierte Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Zum einen das Haus Euelsbruch mit insgesamt 29 Plätzen für Menschen, die durch eine Alkoholsucht körperlich und/oder psychisch eingeschränkt sind (chronisch mehrfachbeeinträchtigte abhängigkeitskranke Menschen). Zum anderen das Haus ‚Olper Straße‘ in Trägerschaft von Bethel.regional mit 24 Plätzen für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung und herausforderndem Verhalten.

Insgesamt 24 Personen mit Behinderungen nehmen in Freudenberg Angebote des Ambulant Betreuten Wohnens in ihrer eigenen Wohnung wahr, darunter elf Personen mit seelischer Beeinträchtigung, neun mit Suchterkrankungen, drei mit sogenannter geistiger Beeinträchtigung und 1 Person mit körperlicher Beeinträchtigung. Auch hier stellt sich die Frage, wie bedarfsgerecht das bestehende Angebot ist.

## **Ausbildung, Arbeit und Beschäftigung**

Hilfen zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen werden in Siegen-Wittgenstein im Wesentlichen durch die Einrichtungen der örtlichen Arbeiterwohlfahrt (AWO Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe) erbracht. Der Integrationsfachdienst (IFD) befindet sich in Trägerschaft der Resolve gGmbH. Im Bereich der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) hält die AWO 713 Plätze an vier Standorten im Kreisgebiet vor. Ende 2019 nutzten ins-

8 Vgl. die Stellungnahme des Aktionsbündnisses für Kinder mit Behinderungen in Pflegefamilien, siehe: <http://www.inklusion-pflegekinder.de/> Abruf am 13.01.2019

gesamt 36 Personen aus Freudenberg die WfbM-Angebote der AWO, darunter 20 Personen mit geistigen Beeinträchtigungen, neun mit seelischen Beeinträchtigungen, fünf mit körperlichen Beeinträchtigungen und eine Person mit Suchterkrankung. Keine Informationen liegen bisher zu der Frage vor, ob und wie viele WfbM-Außenarbeitsplätze oder geförderte Arbeitsplätze von Menschen mit Behinderungen in Freudenberg besetzt sind.

Das durch das Bundesteilhabegesetz geänderte SGB IX bietet eine Reihe vielversprechender Ansatzmöglichkeiten, um Menschen mit Beeinträchtigungen bei der Suche nach einem Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu unterstützen oder kleinere werkstattähnliche Angebote zu entwickeln. Dies setzt jedoch Träger voraus, die diese Impulse aufgreifen. Ob sich solche Träger für Initiativen im Planungsraum finden, wird auch davon abhängen, wie sehr diese durch öffentliche Stellen ermutigt und unterstützt werden.

## **4.2 (Gemeinde-)psychiatrische Angebote im Planungsraum West**

Im Kreis Siegen-Wittgenstein hat es in den vergangenen Jahren einen kontinuierlichen Ausbau des stationären und ambulanten psychiatrischen Behandlungsangebotes gegeben. Ziel war es, eine gemeindenahe psychosoziale und psychiatrische Versorgung aufzubauen. Für den Planungsraum West bedeutsam ist vor allem die Abteilung für Neurologie und Psychiatrie am Kreisklinikum in Siegen. In enger Verbindung dazu ist ein System gemeindepsychiatrischer Angebote außerhalb der Klinik entstanden, das aus Beratungsangeboten, wohn- und alltagsbezogenen Hilfen, Angeboten der beruflichen Rehabilitation, Freizeit- und Begegnungsstätten etc. besteht. Die Angebote richten sich an Kinder- und Jugendliche, im Wesentlichen aber an erwachsene Menschen mit psychischer Erkrankung. Hinzugekommen sind auch gerontopsychiatrische Angebote.

### **4.2.1 Zielgruppenbezogene Daten**

Dem Landespsychiatrieplan NRW (2016) zu Folge kann davon ausgegangen werden, dass insgesamt etwa ein Fünftel aller Kinder und Jugendlichen zwischen drei und 17 Jahren Risiken für psychische Auffälligkeiten aufweisen, mit leicht rückgängiger Tendenz (vgl. MGEPA 2016, S. 66). Übertragen auf den Planungsraum wären dies geschätzt ca. 2.300 Kinder und Jugendliche. Weiterhin kann angenommen werden, dass die 12-Monats-Prävalenz für psychische Störungen aller 18- bis 79-Jährigen in Deutschland bei durchschnittlich 28 Prozent liegt, wobei Frauen (34 %) häufiger betroffen sind als Männer (22 %) (vgl. ebd. S. 67). Für Freudenberg wären

dies insgesamt ca. 4.000 Personen (d. h. ca. 2.400 Frauen und 1.600 Männer), wobei nicht jede Störung zu einer psychischen Krise und nicht jede psychische Krise zu einer anhaltenden psychischen Erkrankung führen muss. Allerdings macht diese hohe Anzahl die Notwendigkeit präventiver Angebote deutlich, um entsprechenden Erkrankungsverläufen entgegen zu wirken.

### **Psychiatrische Behandlung durch Hausärzt\*innen**

Bei seelischen Störungen wenden sich Menschen häufig zuerst an ihre Hausärzt\*innen, die dann auch psychiatrische Erkrankungen diagnostizieren und behandeln. Eine frühe Identifikation psychiatrischer Erkrankungen und entsprechend frühe Behandlung kann zu einem günstigeren Krankheitsverlauf beitragen. Wenn auch an dieser Stelle keine genaueren quantitativen Angaben zum Planungsraum gemacht werden können, so ist doch festzustellen, dass Hausärzt\*innen auch dort in der Grundversorgung psychiatrischer Patient\*innen eine zentrale Rolle spielen. Eine ausführlichere Darstellung zur Situation im Kreis Siegen-Wittgenstein sowie grundsätzliche Überlegungen zur Bedeutung von Hausärzt\*innen bei der psychiatrischen Behandlung findet sich in Projektpapier 2.

### **Stationäre Behandlung psychiatrischer Erkrankungen**

Das Diakoniekrankenhaus Bethesda spielt wegen seiner Spezialisierung auf Alkoholerkrankungen bzw. -entgiftungen für die akutpsychiatrische Versorgung in Freudenberg keine tragende Rolle. Für den Planungsraum West bedeutsam ist vor allem die Abteilung für Neurologie und Psychiatrie am Kreisklinikum in Siegen. 2018 wurden insgesamt 51 Personen über 18 Jahre wegen einer psychischen Erkrankung am Kreisklinikum in Siegen-Weidenau behandelt.

Tabelle 10 zeigt die Inanspruchnahme stationärer akutpsychiatrischer Behandlung im Kreisklinikum Siegen-Wittgenstein nach Hauptdiagnose pro 10.000 Einwohner\*innen für Freudenberg und den Gesamtkreis Siegen-Wittgenstein.

Tabelle 9: Inanspruchnahme stationärer akutpsychiatrischer Behandlung im Kreisklinikum Siegen-Wittgenstein, Behandlungsanlässe nach Hauptdiagnose pro 10.000 Einwohner\*innen zum Stichtag 31.12.2018 im Planungsraum West

Diagnoseschlüssel	F0 (Organische, einschließlich symptomatischer psychischer Störungen)	F1 (Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen)	F2 (Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen)	F3 (Affektive Störungen)	F4 (Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen)	davon F5 - 9	davon Sonstige	Gesamt
Kreis Siegen-Wittgenstein	3,98	15,51	10,85	11,19	9,51	2,06	1,24	54,33
Freudenberg / Planungsraum West	1,62	10,24	5,93	7,54	8,08	0,54	1,08	35,02

Die allermeisten Personen werden aufgrund derselben Diagnose nur einmal pro Kalenderjahr stationär behandelt. Ca. 10 Prozent werden mehrmals behandelt. Im Planungsraum West dominieren die Fallgruppen F1 bis F4, wobei den suchtbedingten Erkrankungen besondere Bedeutung zukommt.

### Krisenintervention und Notfallpsychiatrie

Der SpDi des Kreises Siegen-Wittgenstein besteht seit 1996 und hat sich aus der Stelle für Familien-fürsorge im Gesundheitsamt heraus entwickelt. Insgesamt verfügt der SpDi über sechzehn Stellen, darunter auch zwei Ärzt\*innen-Stellen, von denen eine seit mehreren Jahren nicht besetzt ist, sowie zwölf Sozialarbeiter\*innen/Sozialpädagogen\*innen. Zudem verfügt der SpDi jeweils eine Stelle für die Leitung des Dienstes sowie für die Psychiatriekoordination. Für den Planungsraum West (Teil des SpDi Bezirks Nord, Kreutal und Freudenberg) sind zwei Mitarbeiter\*innen zuständig. Der SpDi ist auch feldübergreifend für die Dienste und Einrichtungen der Hilfen für Menschen mit Behinderungen sowie für die Altenhilfe und Pflege eine wichtige und vielfach genutzte Anlaufstelle. Neben den beratenden Angeboten im Siegener Gesundheitsamt arbeitet der SpDi vor allem aufsuchend. Im Jahr 2019 bearbeitete der SpDi insgesamt 1.274 Neufälle, davon 170 im Bezirk Kreuztal/Freudenberg. Die Tätigkeit in Sozialpsychiatrischen Diensten gehört sicherlich mit zu den fachlich anspruchsvollsten und belastendsten Aufgaben im Bereich Sozialer Arbeit und erfordert qualifizierte Rahmenbedingungen. Daher erscheint eine durchgängig ausreichende und qualifizierte Besetzung der SpDi-Stellen zwingend erforderlich.

#### 4.2.2 Angebotsstruktur im Planungsraum

##### **Kinder- und jugendpsychiatrische Angebote**

Ambulante psychiatrische oder psychotherapeutische Behandlung für Kinder und Jugendliche wird durch die DRK-Kinderklinik in der Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in Siegen angeboten. Die DRK-Kinderklinik erweitert mit ihrem Sozialpädiatrischen Zentrum in Siegen die Zielgruppe der Früherkennung auf sämtliche Formen der Behinderung. Die teilstationäre psychiatrische Behandlung von Kindern und Jugendlichen im Kreis erfolgt durch die Tagesklinik der DRK-Kinderklinik mit 12 Plätzen.

Die Aufgabe der kinder- und jugendpsychiatrischen Pflichtversorgung für den Kreis Siegen-Wittgenstein liegt derzeit bei der Vitos Klinik Rehberg für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie in Herborn. Die Erreichbarkeit dieser teil- und vollstationären Angebote in der Kinder- und Jugendpsychiatrie zeigt sich für Teile des Kreisgebietes mit Fahrzeiten von über einer Stunde als Herausforderung. Die räumliche Distanz dieser teil- und vollstationären Angebote in der Kinder- und Jugendpsychiatrie stellt die Integration des klinischen Versorgungsangebots in das gesundheitliche und soziale Hilfesystem im Planungsprozess vor Herausforderungen. Der Bau einer stationären Kinder- und Jugendpsychiatrie mit 24 Betten an der DRK-Kinderklinik ist 2013 durch die Bezirksregierung Arnsberg genehmigt worden, diese stationären Plätze sind aber bisher nicht geschaffen worden.

Das Angebot niedergelassener Kinder- bzw. Jugendpsychiater\*innen sowie Kinder- bzw. Jugendpsychotherapeut\*innen ist in Siegen-Wittgenstein stark in der Kreisstadt Siegen verdichtet. Im Planungsraum praktiziert aktuell keine niedergelassenen Kinder- bzw. Jugendpsychiater\*innen.

##### **Ambulante, teilstationäre und stationäre Behandlung für Erwachsene**

In Freudenberg gibt es derzeit keine niedergelassenen Psychiater\*innen. Da Fachärzt\*innen für Psychiatrie und Neurologie sowie psychologische Psychotherapeut\*innen mehrheitlich in Siegen praktizieren, ist anzunehmen, dass Patient\*innen aus dem Planungsraum West verstärkt auch dort oder im benachbarten Kreis Olpe behandelt werden. Ambulante psychiatrische oder psychotherapeutische Behandlung wird im Kreis zudem durch die Psychiatrische Institutsambulanz des Kreisklinikums Siegen erbracht. Psychiatrische Institutsambulanzen bieten Diagnostik und Therapie für Menschen, die wegen der Art, Schwere und Dauer ihrer seelischen Erkrankung eine psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung durch ein multipro-

fessionelles Team aus Ärzt\*innen, Arzthelfer\*innen, Psycholog\*innen, Sozialarbeiter\*innen, Fachkrankenpfleger\*innen und weiteren Berufsgruppen benötigen.

Darüber hinaus wurde bereits auf die zentrale Rolle von Hausärzt\*innen in der Grundversorgung psychiatrischer Patient\*innen hingewiesen.

### **Arbeit und Beschäftigung**

Das Inklusionsamt des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe bietet Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung Hilfen nach dem SGB IX an. Dazu gehören: Beratung, Betreuung, finanzielle Hilfen im Rahmen der begleitenden Hilfe sowie der Kündigungsschutz für Menschen mit einer anerkannten Schwerbehinderung. Die Hilfen sind durch die Integrationsfachdienste sowie andere Fachstellen für Menschen mit Behinderungen im Beruf im Kreis Siegen-Wittgenstein vorhanden. Der in gemeinsamer Trägerschaft der Resolve gGmbH und des LWL-Inklusionsamts Münster stehende Integrationsfachdienst (IFD) in Siegen erbringt Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Schwerbehinderung. Der IFD der Kreise Siegen-Wittgenstein und Olpe bearbeitet im Jahr Anfragen von ca. 1.000 Klient\*innen, davon sind 150 – 200 Menschen mit psychischen Erkrankungen unter anderem aus dem Planungsraum West. Der IFD arbeitet netzwerkorientiert und ist nicht nur mit den Leistungsträgern, sondern auch mit Arbeitgebern, Werkstätten, Schulen, ambulanten und stationären psychotherapeutischen und psychiatrischen Angeboten in Kontakt.

Die Resolve gGmbH bietet Rehabilitationsmaßnahmen der beruflichen Wiedereingliederung an, die einen ‚Integrationslehrgang‘ (30 Plätze) und eine betriebliche Integrationsmaßnahme (18 Plätze) in Trainingsplätzen bei regionalen Unternehmen umfassen. Unter dem Titel „Profil Plus“ des Katholischen Jugendwerks Förderband wird in Siegen ein Angebot für Menschen im Kreis Siegen-Wittgenstein vorgehalten, denen der Einstieg bzw. Wiedereinstieg in den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt aus unterschiedlichen Gründen erschwert ist, die dies aber gerne möchten. Das Angebot richtet sich explizit auch an Menschen mit psychischen Erkrankungen, die akut davon betroffen sind oder waren. Profil Plus wird gefördert vom Jobcenter Siegen-Wittgenstein.

Ein anderes wichtiges Angebot für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen, die wegen der Art oder Schwere der Behinderung nicht oder noch nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt werden können, sind Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM).

2019 waren nach Angaben des LWL 10 Menschen mit sogenannten seelischen Behinderungen aus Freudenberg in Werkstätten tätig.

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben werden vom psychosozialen Fachdienst in gemeinsamer Trägerschaft des Arbeitsmedizinischen Zentrums Siegerland e. V. und des LWL-Integrationsamtes Münster in den Räumlichkeiten des AMZ in Siegen, Bad Berleburg, Burbach und Hilchenbach erbracht. Die entsprechenden Leistungen beziehen sich auf die Betreuung von Arbeitnehmer\*innen mit psychischen Erkrankungen und die Beratung von Betrieben, die Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen beschäftigen.

### **Wohnbezogene Hilfen**

Im Zusammenhang mit der Entwicklung eines gemeindepsychiatrischen Angebots, das eine Alternative zu langen stationären Psychiatrieaufenthalten darstellt, sind gemeindenah organisierte wohnbezogene Hilfen für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen von zentraler Bedeutung. Im Planungsraum Nord sind solche Angebote vorhanden. In Freudenberg nahmen im Jahr 2018 insgesamt 15 Personen mit seelischen Beeinträchtigungen Hilfen zum Wohnen nach SGB IX in Anspruch, darunter vier in gemeinschaftlichen Wohnformen und elf in der eigenen Wohnung. Mit dem Haus Euelsbruch der Diakonie Südwestfalen besteht in Freudenberg eine hochspezialisierte Wohneinrichtung mit insgesamt 29 Plätzen für Menschen, die durch eine Alkoholsucht körperlich und/oder psychisch eingeschränkt sind (chronisch mehrfachbeeinträchtigte abhängigkeitskranke Menschen).

## **4.3 Hilfen für ältere Menschen und Pflege**

Auch in Freudenberg (Planungsraum West) leben die Einwohner\*innen insgesamt länger und sie bleiben auch, relativ gesehen, länger gesund. Es haben sich Altersbilder entwickelt, die die persönlichen und kulturellen Potentiale der Alterserfahrung würdigen, die Gefahren der Diskriminierung alter Menschen aufzeigen und die Rechte auf gesellschaftliche Teilhabe betonen. Dies schlägt sich in spezifischen Freizeit- und Bildungsbedürfnissen älterer Menschen nieder, aber auch in Interesse und Bereitschaft, sich am gesellschaftlichen und politischen Leben zu beteiligen. Demnach sind alte und pflegebedürftige Menschen nicht nur hilfebedürftige Personen, sondern auch Träger von Erfahrung und Wissen, deren Potentiale eine Bereicherung für die örtliche Gemeinschaft darstellen. Geht man mit zunehmendem Alter von einem tendenziell steigenden Unterstützungsbedarf aus, sind zunächst vorrangig der

Erhalt von Fähigkeiten und das möglichst lange Verbleiben in der eigenen Häuslichkeit von Bedeutung. Damit Menschen bis ins hohe Alter weitgehend selbstständig und selbstbestimmt im vertrauten Wohnumfeld leben können, sind gut erreichbare Geschäfte und Freizeitangebote, wohnortnahe und bezahlbare Dienstleistungen, lebendige Nachbarschaften mit Begegnung im Wohnumfeld, Angebote eines Mittagstisches u. ä. sowie stabile Strukturen zur Unterstützung bei Hilfebedarf erforderlich. Dies zu organisieren und zu koordinieren, sind Aufgaben, die im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge von den Kommunen geleistet werden können. Es bedarf somit nicht nur einer sozialen Verantwortung, sondern vor allem geeigneter Konzepte zur Stadt- bzw. Gemeindeentwicklung. Die Aufgaben der kommunalen Altenhilfe sind in § 71 SGB XII näher beschrieben. Konkret heißt es: „Die Altenhilfe soll dazu beitragen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken“ (§ 71 Abs. 1 SGB XII).

Im Weiteren wird in einem offenen Katalog aufgelistet, was als Leistungen der Altenhilfe dafür insbesondere in Betracht kommt:

1. „Leistungen zu einer Betätigung und zum gesellschaftlichen Engagement, wenn sie vom alten Menschen gewünscht wird,
2. Leistungen bei der Beschaffung und zur Erhaltung einer Wohnung, die den Bedürfnissen des alten Menschen entspricht,
3. Beratung und Unterstützung im Vor- und Umfeld von Pflege, insbesondere in allen Fragen des Angebots an Wohnformen bei Unterstützungs-, Betreuungs- oder Pflegebedarf sowie an 4. Diensten, die Betreuung oder Pflege leisten,
5. Beratung und Unterstützung in allen Fragen der Inanspruchnahme altersgerechter Dienste,
6. Leistungen zum Besuch von Veranstaltungen oder Einrichtungen, die der Geselligkeit, der Unterhaltung, der Bildung oder den kulturellen Bedürfnissen alter Menschen dienen,
7. Leistungen, die alten Menschen die Verbindung mit nahestehenden Personen ermöglichen“. (§ 71 Abs. 2 SGB XII)

Die Leistungen der kommunalen Altenhilfe in Freudenberg sollen mit der sonstigen kommunalen Infrastruktur und auch den Angeboten der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen vernetzt werden, um zur Vermeidung sowie Verringerung der Pflegebedürftigkeit beizutragen. Zu fragen ist, inwieweit dies bisher gelingt.



#### 4.3.1 Zielgruppenbezogene Daten

Menschen mit Pflegebedarf im Sinne des SGB XI sind Personen, die gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Es muss sich um Personen handeln, die körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbständig kompensieren oder bewältigen können. Die Pflegebedürftigkeit muss auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, und mit mindestens der in § 15 festgelegten Schwere bestehen (vgl. § 14 Abs. 1 SGB XI). Voraussetzung für die Erfassung als Person mit Pflegebedarf ist die Entscheidung der Pflegekasse beziehungsweise des privaten Versicherungsunternehmens über das Vorliegen einer Pflegebedürftigkeit und eine Zuordnung zu den Pflegegraden 1 bis 5.

Zum 31.12.2017 lebten in Deutschland 3,4 Millionen Menschen mit Pflegebedarf. Bedingt durch den demografischen Wandel nimmt die Anzahl der Menschen, die auf pflegerische Leistungen angewiesen sind, deutlich zu. Im Kreis Siegen-Wittgenstein waren zum 15.12.2017 insgesamt 12.429 Personen pflegebedürftig im Sinne der Pflegeversicherung (SGB XI). Damit hat sich die Anzahl der betreffenden Personen gegenüber 2015 (10.399) um 2030 (19,5 %) erhöht. Diese relativ starke Zunahme ist überwiegend auf die Einführung des neuen, weiter gefassten Pflegebedürftigkeitsbegriffs im SGB XI ab dem 01.01.2017 zurückzuführen; die bundesweite Zunahme liegt für den Zeitraum bei ca. 19 Prozent. Insgesamt lässt sich eine generell starke Zunahme auch für den Kreis Siegen-Wittgenstein mit einer Verdopplung der Bewohner\*innen mit Pflegebedarf seit 2003 (6.490) deutlich zeigen.

In Freudenberg lebten zum 01.01.2017 insgesamt 869 Menschen mit Pflegebedarf, dies entspricht einer Pflegequote von 4,92 Prozent. Diese liegt über dem Kreisdurchschnitt von 4,54 Prozent. Tabelle 10 zeigt die Entwicklung der Pflegequoten im Gesamtkreis und im Planungsraum entlang der Alterskohorten. Es wird deutlich, dass der Anteil pflegebedürftiger Menschen ab dem 50. Lebensjahr systematisch und ab dem 75. Lebensjahr sehr stark ansteigt. Sichtbar wird auch, dass der Anteil Pflegebedürftiger Menschen an der Gesamtbevölkerung in den Alterskohorten 75 bis 80 Jahre und 80+ deutlich oberhalb des Kreisdurchschnitts liegt.

Tabelle 10: Entwicklung der Pflegequoten nach Alterskohorten (Quelle: IT.NRW 2019, Datenbasis 2017 / Kreis Siegen-Wittgenstein 2019 / eigene Berechnung)

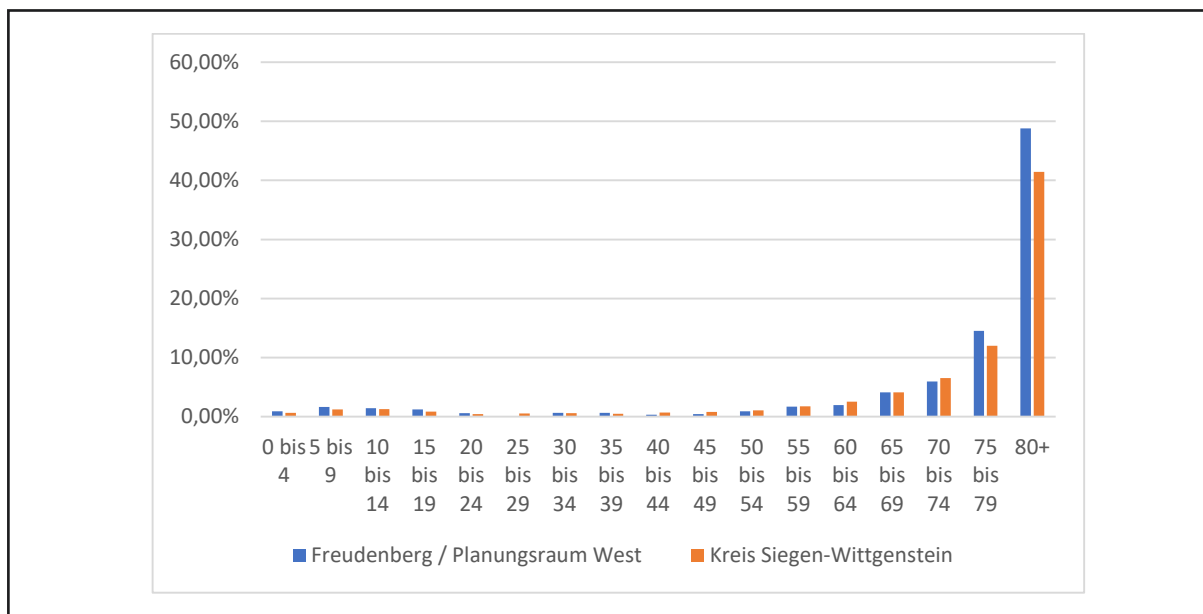
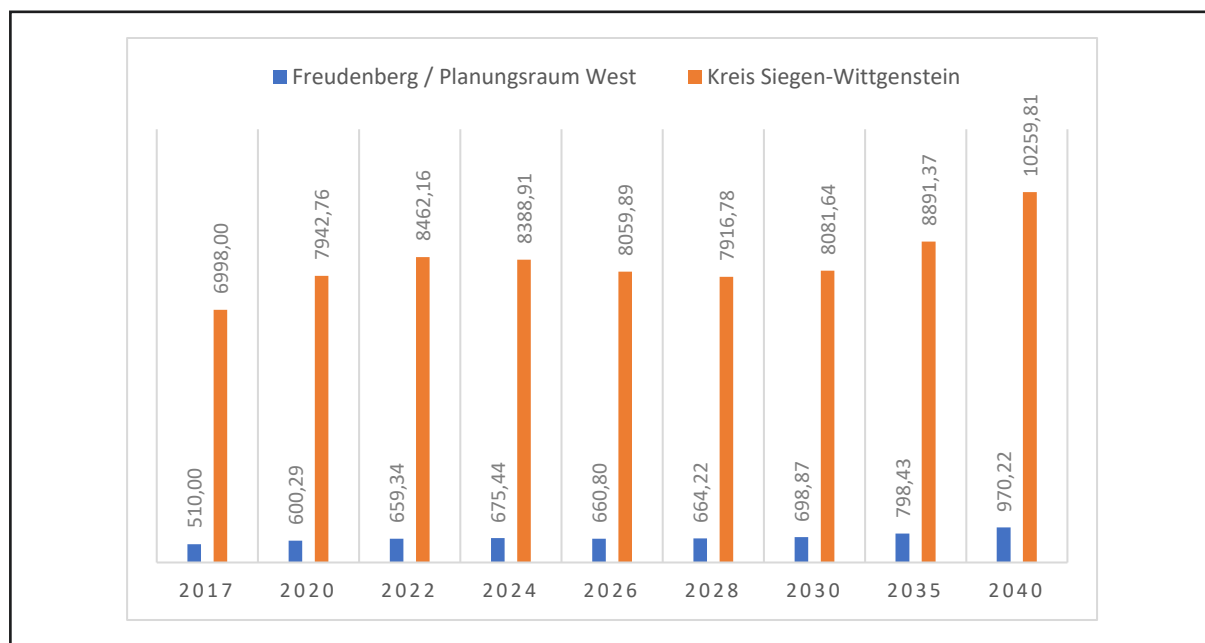


Abbildung 2 zeigt die prognostizierte Entwicklung der pflegebedürftigen Menschen in der Alterskohorte 80+ in Freudenberg und im Gesamtkreis von 2017 bis 2040. Es fällt auf, dass die Berechnung der absoluten Anzahl der Menschen mit Pflegebedarf im hohen Erwachsenenalter (80+) zwischen 2017 und 2024 einen starken Anstieg pflegebedürftiger Menschen von 510 auf 675 Personen prognostiziert. Ab dem Jahr 2024 bis 2028 stagniert die Anzahl der Menschen mit Pflegebedarf in der Alterskohorte 80+ in Freudenberg. Diese Entwicklung unterscheidet sich von der Prognose für den Gesamtkreis, welche zwischen 2022 und 2030 einen Rückgang der absoluten Pflegebedarfe in dieser Alterskohorte verzeichnet. Betrachtet man den Zeitraum 2030 bis 2040, so wird für Freudenberg, wie auch für den Gesamtkreis, ein etwas stärkerer Anstieg der Menschen mit Pflegebedarf im hohen Erwachsenenalter (80+) prognostiziert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich um einen kurz- bis mittelfristigen Effekt des Eintritts der Babyboomer-Generation in diese Altersklasse handelt und in den Folgejahren wieder mit rückläufigen Pflegezahlen der Generation 80+ zu rechnen ist.

Abbildung 2: Prognostische Entwicklung der Anzahl pflegebedürftiger Menschen in der Alterskohorte 80+ im Planungsraum West und im Kreis Siegen-Wittgenstein (Quelle: IT.NRW 2019, Datenbasis 2017 / Kreis Siegen-Wittgenstein 2019 / eigene Berechnung)



Anzumerken ist zudem, dass die Prognosen auf der Grundlage aktueller Pflegequoten errechnet wurden. Diese berücksichtigen nicht die begründete Annahme, dass aktuell jüngere Generationen auch im hohen Alter voraussichtlich einen vergleichsweise höheren Gesundheitsstand aufweisen werden, als die heutige 80+-Generation. Studien zur Altersgesundheit können eine Verbesserung der funktionalen Gesundheit älterer Menschen in den letzten Jahren nachweisen (vgl. Menning & Hoffmann 2009). Zu prüfen ist, welche Auswirkungen die prognostizierte Entwicklung auf die künftigen Bedarfe für stationäre Pflegeplätze im Planungsraum hat.

#### 4.3.2 Angebotsstruktur im Planungsraum

Die Gesamtentwicklung der Angebotsstruktur im Bereich der Hilfen für ältere Menschen und Pflege im Planungsraum Mitte und im Gesamtkreis Siegen-Wittgenstein lassen auf eine aktive Pflegepolitik im Kreis schließen, welche sich in den vergangenen Jahren an den rechtlichen und fachlichen Anforderungen einer zeitgemäßen Versorgung im Bereich der Pflege orientiert hat. Vergleicht man das Angebot stationärer Pflege in Siegen-Wittgenstein mit anderen Kreisen in NRW, so zeigt sich, dass das stationäre Angebot deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegt (siehe Projektpapier 2) und sich, ausgenommen einer Annäherung der Platzzahlen an den Landesdurchschnitt zwischen 2011 und 2013, seit Anfang der 2000er Jahre kontinuierlich fort-

setzt (siehe Projektpapier 2). Im Landesvergleich zählt der Kreis Siegen-Wittgenstein mit einer Heimquote von 16,9 Prozent zu den Landkreisen mit der niedrigsten Anzahl von pflegebedürftigen Menschen in stationärer Betreuung (Ø NRW 22 %, Ø Bund 24 %).

Gleichzeitig zählt Siegen-Wittgenstein mit einer häuslichen Quote von 28,1 Prozent in NRW und bundesweit zu den Landkreisen mit den meisten pflegebedürftigen Menschen in ambulanter Betreuung (Ø NRW 23,7 %, Ø Bund 24,3 %; siehe auch Projektpapier 2). Seit 2011 hat sich die ambulante Betreuung pflegebedürftiger Menschen in Siegen-Wittgenstein deutlich oberhalb des Landesdurchschnitts in NRW entwickelt (siehe Projektpapier 2). Eine ausführlichere Darstellung der Pflegesituation im Gesamtkreis findet sich in Projektpapier 2. Betrachtet man die erläuterten Pflegekennzahlen für den Planungsraum West, so ergibt sich ein ähnliches Bild wie für den Gesamtkreis, allerdings mit leichten Abweichungen (siehe Tabelle 11). Während die Geldquote mit 51,1 Prozent deutlich unter dem Kreisdurchschnitt (55,0 %) liegt, liegt die ambulante Quote mit 34,3 sehr deutlich über dem Kreisdurchschnitt (28,1 %), sodass die Selbsthilfequote mit 85,4 Prozent schließlich höher als der Kreisdurchschnitt (83,2 %) ausfällt. Die Heimquote im Planungsraum West liegt mit 14,6 Prozent deutlich unter dem Kreisdurchschnitt (16,9 %).

Tabelle 11: Zentrale Pflege-Kennzahlen im Vergleich (Quelle: Pflegebedarfsplan Kreis Siegen-Wittgenstein 2019; eigene Berechnung)

	Planungsraum West	Siegen-Wittgenstein	NRW	Bund
Geldquote	51,1 %	55,01 %	54,3 %	51,7 %
Ambulante / Häusliche Quote	34,3 %	28,1 %	23,7 %	24,3 %
Selbsthilfequote	85,4 %	83,2 %	78,0 %	76,0 %
Heimquote	14,6 %	16,9 %	22,0 %	24,0 %

### **Ambulante Pflegedienste mit Sitz in Freudenberg**

Im Planungsraum West sind 2 von kreisweit 41 Pflegediensten angesiedelt, die Diakoniestation Freudenberg und die Pflege aus einer Hand gGmbH. Eine Aussage zur räumlichen Abdeckung und den Versorgungszahlen dieser Pflegedienste ist auf Basis der vorliegenden Daten nicht möglich. Insgesamt nahmen zum 15.12.2017 298 Menschen im Planungsraum West professionelle ambulante Pflege in Anspruch. Dies entspricht einer ambulanten / häuslichen Quote von 34,29 Prozent, die damit deutlich höher als der Kreisdurchschnitt (28,1 %) ausfällt.

Tabelle 12: Ambulante Versorgung im Planungsraum Mitte (Quelle: IT.NRW, Stichtag 15.12.2017; Kreis Siegen-Wittgenstein, Pflegebedarfsplan 2019)

	Dienste	Menschen mit Pflegebedarf	davon ambulant- prof. Pflege	Ambulante / häusliche Quote
Planungsraum Mitte / Universitätsstadt Siegen	2	869	298	34,29
Kreis Siegen-Wittgenstein	41	12.429	3.495	28,1

### Angebote der Kurzzeitpflege

Die Kurzzeitpflege beschreibt die vorübergehende Pflege und Betreuung eines pflegebedürftigen Menschen in einer vollstationären Einrichtung. Die Nutzung der Kurzzeitpflege ist insbesondere von Bedeutung für die pflegenden Angehörigen, um Auszeiten vom Pflegealltag zu ermöglichen sowie bei eigener Erkrankung eine Versorgung der zu pflegenden Person zu gewährleisten.

Im Kreis Siegen-Wittgenstein halten aktuell 29 stationäre Pflegeeinrichtungen Kurzzeitpflegeplätze vor, darunter zwei im Planungsraum West ansässige stationäre Einrichtungen. Diese zwei Einrichtungen halten aktuell insgesamt 10 von 225 im Gesamtkreis verfügbaren eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen vor, während im Planungsraum West bislang keine der kreisweit 33 solitären Kurzzeitpflegeplätze zur Verfügung stehen (vgl. Projektpapier 2, Tabelle 47).

Perspektivisch soll das Angebot an Kurzzeitpflegeplätzen im Planungsraum West um 10 Plätze erweitert werden. Diese Plätze sind aktuell ausgeschrieben und es liegt noch keine Bedarfsbestätigung vor. Betrachtet man die zukünftige Verfügbarkeit von Kurzzeitpflegeplätzen auf der Basis aktuell geplanter Platzzahlen im Verhältnis zur Alterskohorte 80+, so ergibt sich für den Kreis Siegen-Wittgenstein eine durchschnittliche Versorgungsquote für stationäre Kurzzeitpflege von 2,05 Prozent, für den Planungsraum West läge die Quote bei 1,91 Prozent (siehe Projektpapier 2).

### Wohnanlagen mit Service für ältere Menschen

Neben Angeboten der Kurzzeitpflege finden sich im Kreis Siegen-Wittgenstein 761 Wohneinheiten mit Service, die teilweise durch zwei Personen genutzt werden, verteilt auf 33 Wohnanlagen bzw. Anbieter. Auf den Planungsraum West entfallen davon 5 Wohnanlagen bzw. Anbieter mit 135 Wohneinheiten, insgesamt also ca. 18 Prozent aller Wohneinheiten im Gesamtkreis. Damit

liegt das Angebot in diesem Bereich deutlich oberhalb des Freudenberger Anteils der Zielgruppe im Gesamtkreis.

### **Angebote stationärer Pflege – Pflegeheime**

In Freudenberg bestehen derzeit drei vollstationäre Pflegeeinrichtungen, die zusammen 133 Plätze anbieten:

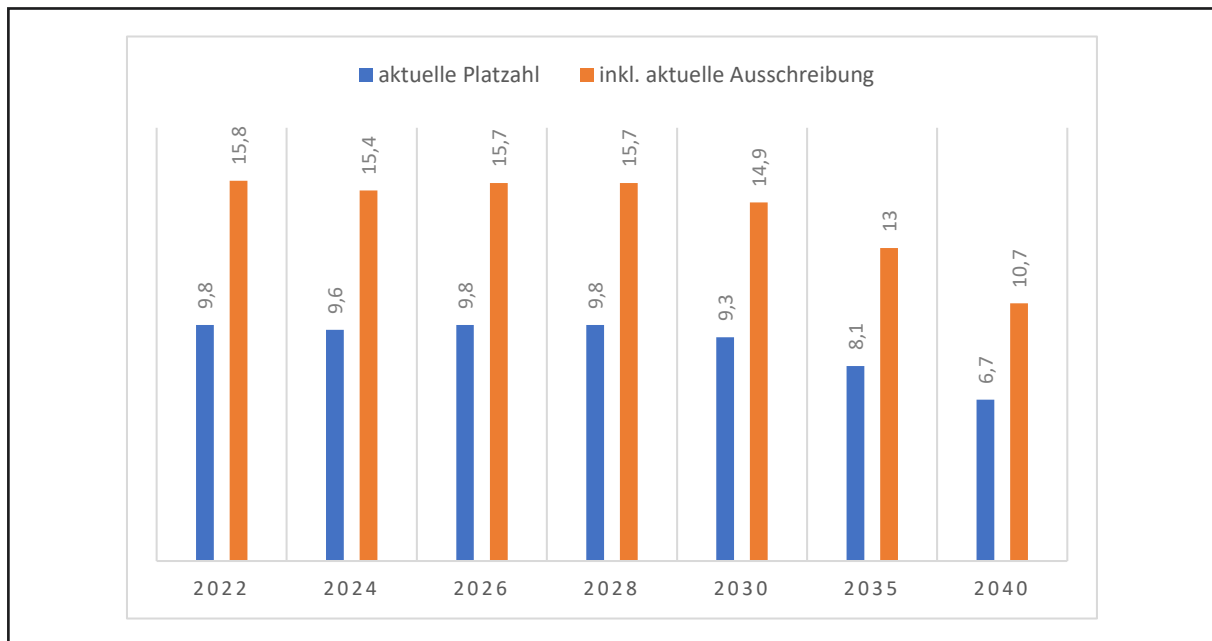
- a) Stiftung Diakonissenhaus Freudenberg: „Johann-Hinrich-Wichern-Haus“, 15 Plätze (nur Einzelzimmer)
- b) Diakonische Altenhilfe Siegerland: „Alten- und Pflegeheim Friedenshort“: 96 Plätze, davon 48 Einzelzimmer)
- c) Bernd Hoffmann: „Haus am Holunderweg“, 22 Plätze (nur Einzelzimmer)

### **Die Einrichtungen weisen mit 96 Prozent eine vergleichsweise hohe Belegungsquote auf.**

Für die Pflegebedarfsplanung 2019 hat die Kreisverwaltung eine kreisweit vereinheitlichte Versorgungsquote von 14 Prozent der über 80-Jährigen als Richtwert für die stationäre Versorgung festgelegt, welcher neben ortsbezogenen Gegebenheiten eine planerische Orientierung auf Ebene der Kommunen bieten soll. In Freudenberg liegt die stationäre Versorgungsquote aktuell bei 12,8 Prozent.

Für den Gesamtkreis Siegen-Wittgenstein ist aktuell eine Aufstockung stationärer Pflegeangebote um 419 Plätze bereits genehmigt. Darüber hinaus befinden sich aktuell weitere 240 stationäre Plätze in Ausschreibungsverfahren, darunter 80 Plätze, die in Freudenberg realisiert werden sollen. Tabelle 13 zeigt, wie sich die stationäre Versorgungsquote der über 80-Jährigen auf Basis der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung bei gleichbleibenden Platzzahlen und unter Berücksichtigung der aktuell ausgeschriebenen Plätze ab 2022 entwickeln würde.

Tabelle 13: Prognostizierte Versorgungsquote stationärer Pflegeplätze, aktuelle und ausgeschriebene Plätze (Quelle: IT.NRW, Kreis Siegen-Wittgenstein; eigene Berechnung)



Es wird deutlich, dass sich die stationäre Versorgungsquote bei gleichbleibenden Platzzahlen stark unterhalb der angestrebten 14 Prozent entwickeln würde. Während sich die Quote in den 2020er Jahren knapp unter 10 Prozent einpendelt, zeigt die Prognose für die 2030 Jahre einen stärkeren Rückgang, der eine Unterversorgung stationärer Pflegeplätze im Planungsraum West zusätzlich verschärfen würde. Diese prognostische Entwicklung erklärt sich durch eine starke Zunahme der Alterskohorte 80+ im Planungsraum West, insbesondere in den 2030er Jahren.

Betrachtet man die Prognose für die stationäre pflegerische Versorgung unter Berücksichtigung der aktuell ausgeschriebenen Plätze, so zeigt sich eine stationäre Versorgungsquote, die sich in den 2020er Jahren stark oberhalb der angestrebten 14 Prozent entwickelt und zeitweise zu einer tendenziellen Überversorgung stationärer Pflegeplätze im Planungsraum West führt. Erst gegen Ende der 2030er Jahre deutet die Prognose auf einen signifikanten Rückgang der Quote hin, bedingt durch eine starke Zunahme der Alterskohorte 80+. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich um einen kurz- bis mittelfristigen Effekt des Eintritts der Babyboomer-Generation in diese Altersklasse handelt und in den Folgejahren wieder mit rückläufigen Bevölkerungszahlen der Generation 80+ zu rechnen ist.

Darüber hinaus bleibt anzunehmen, dass der Effekt auch durch einen vergleichsweise höheren

Gesundheitsstand der zukünftigen 80+-Generation beeinflusst werden könnte. Zu prüfen ist, welche Auswirkungen die prognostizierte Entwicklung auf die künftigen Bedarfe für stationäre Pflegeplätze im Planungsraum West hat und welche Annahmen für die Entwicklung entsprechender Planungsparameter daraus abgeleitet werden können.

Eine detaillierte Prognose der stationären Versorgungsquoten für den Gesamtkreis und alle kreisangehörigen Städte und Gemeinden findet sich in Projektpapier 2.

### **Wohn-Pflege- Gemeinschaften (WGs)**

Wohn-Pflege-Wohngemeinschaften bestehen derzeit in Freudenberg nicht.

### **Angebote der Tagespflege**

Die Tagespflege gilt als Bindeglied zwischen ambulanter und stationärer Altenhilfe. Sie bietet Pflege und Versorgung für Menschen, bei denen eine ambulante Betreuung nicht ausreichend und eine Pflege im Seniorenheim nicht notwendig oder erwünscht ist. In Freudenberg bestehen derzeit zwei Tagespflegeeinrichtungen:

- a) Pflege aus einer Hand gGmbH
- b) Tagespflege Freudenberg-Alchen

### **Hauswirtschaftliche Dienste und Betreuungen**

Haushaltsnahe Dienstleistungen und Betreuungsangebote für Menschen mit Behinderungen und Menschen mit Pflegebedarf in Freudenberg bietet der Verein „Atempause Entlastungsdienst Freudenberg e.V.“ an. Der Dienst ist Teil des kreisweiten Atempause-Netzwerks.

### **Mahlzeitendienste**

Mahlzeiten-Lieferdienste („Essen-auf-Rädern“) werden für Freudenberg von zwei Anbietern angeboten:

- a) Diakonie Pflege und Rehabilitation GmbH
- b) Pflege aus einer Hand gGmbH

### **Hospizangebote und -initiativen**

Hospizangebote und -initiativen bestehen derzeit in Freudenberg nicht



## 5 Einschätzungen zur sozialen Infrastruktur im Planungsraum West durch die regionalen Akteure

Im Zuge der Projektarbeit wurden in einem online-gestützten Verfahren mit einem Fragebogen Einschätzungen zu Stärken und Entwicklungsbedarfen von Infrastruktur und Unterstützungsangeboten für Menschen mit Behinderungen, psychischer Erkrankung und Pflegebedürftigkeit in der Universitätsstadt Siegen (Planungsraum Mitte) erhoben (siehe auch Projektpapier 8).

Die Akteure im Planungsraum Mitte wurden gebeten, zu insgesamt 40 Themen eine Einschätzung zu Stärken und Entwicklungsbedarfen im Planungsraum abzugeben. Zudem wurden sie gebeten, konkrete Punkte für besondere Stärken oder Problemanzeigen zu listen. Nachfolgend findet sich eine zusammenfassende Auswertung der Befragung für den Planungsraum West.

Für den Planungsraum Freudenberg lagen 12 ausgefüllte Fragebögen vor. Die Befragten antworten hauptsächlich aus der Perspektive von Einrichtungen und Diensten (7), die sich ganz überwiegend an Erwachsene richten. Die Perspektive der Verwaltung wird durch zwei Akteure vertreten, die Perspektive der Selbsthilfe / Selbstvertretung wie auch der Politik wird lediglich von je einem\*r Antwortenden eingenommen. Etwa sieben bzw. neun der Antwortenden sind vorrangig im Bereich der Pflege und der Hilfen für ältere Menschen tätig. Acht Akteure haben Schwerpunkte im Bereich der Hilfen für Menschen mit körperlicher Behinderung, sechs im Bereich der Hilfen für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung. Fünf Akteure nennen auch Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen als Schwerpunkt, vier Akteure sehen Schwerpunkte im Bereich psychischer Erkrankungen. Im Antwortspektrum sind somit zwar alle relevanten Perspektiven vertreten, jedoch mit einer insgesamt relativ niedrigen Gesamtzahl, so dass die Ergebnisse mit einem gewissen Vorbehalt zu betrachten sind.

### **Soziale Infrastruktur im Bereich Behinderung**

Die Befragten wurden um ihre Einschätzungen zu den Hilfsangeboten für Menschen mit verschiedenen Behinderungen im Planungsraum West (Freudenberg) gebeten. Bei den allermeisten Fragen in diesem Fragenblock sieht sich eine klare Mehrheit der Antwortenden außer Stande eine Einschätzung abzugeben. Darin spiegelt sich möglicherweise deren mehrheitliche Zugehörigkeit zu anderen Bereichen wider. Es könnte aber auch ein Hinweis auf die sektoriell-

le Abgrenzung der betreffenden Hilfebereiche sein. Betrachtet man die Antworten, fällt auf, dass die abgegebenen Einschätzungen zur Bedarfsdeckung in der Frühförderung und der inklusiven Bildungsangebote im Kita-Bereich für Freudenberg recht positiv ausfallen, während die schulischen Inklusionsangebote vergleichsweise kritisch bewertet werden. Aus der Gruppe der Einrichtungen und Dienste wird dies im offenen Antwortfeld so zusammengefasst: „Im Kitabereich ist Freudenberg gut aufgestellt, nicht aber in den Schulen, hier fehlt es an Personal und am räumlichen Ausbau“. Ungedekte Bedarfe werden tendenziell im Bereich der familienunterstützenden Angebote gesehen, während im Hinblick auf die Verfügbarkeit inklusiver Wohnangebote eine deutliche Problemanzeige zu erkennen ist. Individuelle Wohnarrangements in der eigenen Wohnung oder WGs von Menschen mit Behinderungen sind – so eine Antwort im offenen Fragefeld – nicht vorhanden. Ebenfalls aus dem Bereich der Einrichtungen und Dienste wird auf das Problem des Mangels an bezahlbarem barrierefreiem Wohnraum hingewiesen. Ein ähnlich kritisches Bild ergibt sich im Hinblick auf Einschätzungen zu vorhandenen inklusiven Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten in Freudenberg, die als zu wenig verfügbar eingeschätzt werden.

Gefragt nach der Verfügbarkeit von Beratungsangeboten für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung sehen 7 von 10 Antwortenden hier Defizite. In den offenen Antwortfeldern wird über die einzelnen Behinderungsarten hinweg darauf hingewiesen, dass weitere Angebote zur sozialen Begegnung im Freizeit- und Kulturbereich (aktivierende Kulturangebote, Theater spielen, u. ä.) wichtig wären. Zudem wird auch ein Bedarf an Öffentlichkeitsarbeit gesehen, um die Akzeptanz von Menschen mit verschiedenen körper- und sinnesbezogenen Behinderungen zu erhöhen. Als weitere Punkte werden in der offenen Antwortrubrik Mängel im Bereich der örtlichen fachärztlichen Versorgung von Menschen mit Behinderungen benannt sowie Probleme der Mobilität.

### **Soziale Infrastruktur im Bereich Psychiatrie**

Die Befragten wurden um ihre Einschätzungen zum Angebot im Bereich der Hilfen für Menschen mit psychischen Erkrankungen im Planungsraum West (Freudenberg) gebeten. Den Antworten zufolge wird das Angebot der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung im Planungsraum als eher nicht oder nicht bedarfsdeckend eingeschätzt. Dies könnte auch mit einem Mangel an ortsnahen stationären Behandlungsmöglichkeiten im Kreis Siegen-Wittgenstein zu tun haben (siehe dazu Projektpapier 2). Nur leicht positiver wird die entsprechende stationäre und ambulante Versorgungslage im Planungsraum in der Erwachsenenpsychiatrie gesehen,

hier gibt immerhin eine von acht Personen an – wenn auch mit Einschränkungen – das vorhandene Angebot sei bedarfsdeckend. Eine deutliche Problemanzeige wird aus den Einschätzungen zur Frage nach den Anlaufmöglichkeiten bei psychosozialen Krisen im Planungsraum deutlich. Die Antwortenden sehen hier einen Mangel an Angeboten. Zu gleichen Teilen positive und kritische Einschätzungen werden hinsichtlich der derzeitigen Praxis der psychiatrischen Krisenintervention vorgenommen. Gleiches ergibt sich aus dem Antwortverhalten bei der Frage nach der Zuständigkeit für wohnungslose Menschen in Freudenberg.

Gefragt nach den drängendsten Herausforderungen bei der Unterstützung von Menschen mit psychischen Erkrankungen in Freudenberg wird am häufigsten auf Defizite bei der fachärztlichen und psychotherapeutischen Versorgung hingewiesen. Genannt werden auch das Fehlen einer niedrigschwellig zugänglichen Kontakt- und Beratungsstelle in Freudenberg sowie mangelnde Angebote zur Begegnung und Freizeitgestaltung. Hervorgehoben wird die Problematik der beruflichen Integration, die vor Ort zu wenig gesehen würde, sowie das Problem des Mangels an bezahlbarem Wohnraum. Entwicklungsbedarf wird auf Seiten der Ordnungs- und Sozialbehörden etwa beim Umgang mit Möglichkeiten und Verantwortlichkeiten mit Personen in akuten psychischen Krisen gesehen. Umgekehrt wird von Verwaltungsseite darauf hingewiesen, dass von den Einrichtungen und Diensten bzw. der Selbsthilfe bisher keine entsprechenden Probleme artikuliert worden seien.

### **Soziale Infrastruktur im Bereich Pflege**

Die Befragten wurden auch um ihre Einschätzung zu verschiedenen Unterstützungsangeboten für ältere Menschen und Menschen mit Pflegebedarf gebeten. Dabei wurden die Angebote der offenen Altenhilfe, wenn auch mit Abstrichen, als einigermaßen zufriedenstellend eingeschätzt. Allerdings weist eine Rückmeldung im offenen Fragebereich darauf hin, dass es gut wäre, die älteren Menschen intensiver auf das vorhandene Angebot hinzuweisen und zum Mitmachen zu motivieren. Ähnlich zurückhaltend positiv wird die Möglichkeit ambulanter Pflegedienste bewertet, vorhandene Pflegebedarfe in Freudenberg abzudecken. Hier wird auf die Problematik des Personalmangels hingewiesen, der sich insbesondere auch bei der häuslichen Unterstützung dementiell erkrankter Menschen negativ auswirke.

Eher problematisch wird das Angebot im Bereich hauswirtschaftlicher Unterstützung bewertet, hier schätzt keiner der Befragten das Angebot als bedarfsdeckend ein. Nicht gedeckte Bedarfe werden im Bereich niedrigschwelliger Hilfen gesehen, etwa zur Entlastung bei der Bewältigung

des alltäglichen Lebens, z. B. in Form von Einkaufshilfe, Begleitung zum Arzt oder verschiedener Hilfen im Haushalt. Auch wird ein breiteres kulturelles Angebot als erforderlich betrachtet, um Risiken der Vereinsamung pflegebedürftiger Personen vorzubeugen.

Eher problematisch werden auch die Angebote an Kurzzeitpflegeplätzen sowie an verfügbaren Tagespflegeplätzen eingeschätzt. Trotz des statistisch eigentlich gedeckten Bedarfs, sehen es nahezu alle Antwortenden in den nächsten Jahren als eher erforderlich an, weitere stationäre Pflegeplätze in Freudenberg zu schaffen.

Überwiegend positiv wird das Angebot zur Unterstützung pflegender Angehöriger in Freudenberg eingeschätzt. Durchgängig eher kritisch wird das Angebot an Hospizdiensten bewertet. Insgesamt wird deutlich, dass die Unterstützungssituation in Freudenberg im Bereich der Pflege als noch zufriedenstellend bewertet wird. Den eher kritischen Bewertungen zur Verfügbarkeit von Angeboten niedrigschwelliger Hilfen sowie in der Kurzzeit- und Tagespflege, die eine wichtige komplementäre Funktion für die häusliche Pflege haben, steht die Einschätzung gegenüber, dass künftig mehr stationäre Pflegeplätze erforderlich seien. Es wäre möglicherweise lohnenswert, diesen Zusammenhang zu diskutieren.

### **Übergreifende Themen**

Die Befragten wurden um ihre Einschätzung zum **Beratungsangebot** für verschiedene Zielgruppen gebeten. Die Senioren-Servicestelle wird in einem Eintrag im offenen Antwortfeld als durch zu viele Aufgaben überlastet beschrieben. Als eher nicht bzw. nicht ausreichend werden entsprechende Angebote für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung und für Menschen mit psychischen Erkrankungen eingeschätzt. Etwas positiver, wenn auch mehrheitlich kritisch, fallen die Einschätzungen zum Beratungsangebot im Bereich der Pflege aus. Erstaunlicherweise findet der Vorschlag einer übergreifenden Beratungsstelle für alle Zielgruppen die Zustimmung aller Antwortenden.

Nahezu alle Antwortenden sehen es als dringend erforderlich an, den Öffentlichen Personennahverkehr auszubauen. Dabei wird auch auf den Ansatz der ‚Bürgerbusse‘ verwiesen. Erstaunlich ist, dass nur sehr wenige Befragte eine Bewertung zur **Arbeit der gesetzlichen Betreuer\*innen** abgeben, obwohl die meisten Teilnehmer\*innen an der Befragung aus dem Bereich der Hilfen für erwachsene Menschen kommen. Dies deutet darauf hin, dass dieser eigentlich sehr wichtige Aufgabenbereich in der Fachöffentlichkeit bisher nur wenig Aufmerk-

samkeit erfährt und unterstützt möglicherweise die Annahme, dass die Akteure der gesetzlichen Betreuung nicht angemessen in die entsprechenden Gremien und Planungsaktivitäten eingebunden sind.

Die Fragen zur **Unterstützung von Selbsthilfe- bzw. Selbstvertretungsansätzen** in Freudenberg wurden von den Antwortenden sehr zurückhaltend bearbeitet. Ansätze zur Unterstützung von Selbsthilfegruppen wurden teilweise erkannt. Bezogen auf die Möglichkeiten der Selbstvertretung von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung, mit psychischen Erkrankungen oder mit Pflegebedarf in kommunalen Gremien wurden meist keine Einschätzungen gemacht. Am ehesten wurde bei Menschen mit Pflegebedarf die Möglichkeit gesehen, dass sie ihre Interessen wirksam in kommunale Gremien einbringen können. Im offenen Fragefeld findet sich die Rückmeldung, dass oben genannte Gruppen im Planungsraum „nur unzureichend Gehör [finden], eine übergeordnete, übergreifende und niederschwellige Beratungsstelle wäre mehr als wünschenswert“.

Die Befragten wurden um Einschätzungen zur **Qualität der Kooperation und Koordination der Akteure des Sozialbereichs** in Freudenberg gebeten. Die Möglichkeiten, sich regelmäßig über Stärken und Entwicklungsbedarfe des Sozialbereichs in der Planungsregion auszutauschen, werden weder deutlich positiv, noch deutlich negativ eingeschätzt. Die Unterstützung der Akteure durch die Kreisverwaltung wird verhalten positiv bewertet, wobei die Einschätzung leicht überwiegt, dass sozialpolitische Themen des Planungsraums in den Kreisgremien eher nicht wirksam beraten werden. Beklagt wird im offenen Fragefeld, dass „eine umfassende, vernünftige Vernetzung“ fehlt, ebenso eine „umfassende sozialräumlich Planung“. Eher kritisch wird die Berücksichtigung der sozialräumlichen Bedingungen eingeschätzt, wenn es um die Planung von Hilfearrangements für Menschen mit Behinderungen geht. Hier wird die Aussage gemacht, das Hilfeplanverfahren sei noch immer „ein stark von Verwaltungsvorgaben geprägter Akt“. Nahezu alle Antwortenden sehen einen Mangel bei der Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Hilfen für Menschen mit Behinderungen, Psychiatrie und Pflege in Freudenberg.

Bei der Frage, ob in den nächsten Jahren ein weiterer Bedarf an gemeinschaftlichen Wohnformen in Freudenberg zu erwarten ist, äußern alle Beteiligten die Einschätzung, dass dies der Fall sein wird. Wie im Bereich der Pflege könnte dies im Zusammenhang mit eher kritischen Bewertungen zur Verfügbarkeit von offenen Angeboten bzw. Angeboten im Vor- und Umfeld des Leistungsgeschehens diskutiert werden.

## 6 Thesen zu vorrangigen Entwicklungsbedarfen und Handlungsansätzen in Freudenberg (Planungsraum West)

Geht man von zeitgemäßen Anforderungen an eine tragfähige Infrastruktur für Menschen mit Behinderungen, mit psychischer Erkrankung oder mit Pflegebedarf aus, die sich an den Prinzipien der Inklusion und der gleichberechtigten Teilhabe orientiert, dann kann festgestellt werden, dass in Freudenberg gute Voraussetzungen bestehen, sich der Verwirklichung dieser Ziele weiter zu nähern. Die vorgenommene Bestandsaufnahme hat gezeigt, dass in allen drei Hilfebereichen für betroffene Menschen und ihre Angehörigen wichtige Angebote vorhanden sind und deutliche Bemühungen bestehen, die materielle Infrastruktur barrierefrei zu gestalten. Gleichwohl lassen sich in einigen Bereichen Entwicklungsbedarfe und Handlungsansätze identifizieren, die im Weiteren thesenartig zusammengefasst werden.

### **Beratung**

Vor dem Hintergrund zunehmend zahlreicher, aber auch zunehmend unübersichtlicher werdender Leistungsansprüche und Hilfeangebote steigt bei Menschen mit sozialen Problemen der Bedarf an Beratung. Einschätzungen zu bestehenden Beratungsangeboten in Freudenberg fallen im Rahmen der durchgeführten Befragung kritisch aus. Beratungsangebote für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung und für Menschen mit psychischen Erkrankungen werden als nicht ausreichend eingeschätzt, die Senioren-Service-Stelle sei überlastet. In der Akteursbefragung findet der Vorschlag, für Freudenberg eine zielgruppenübergreifende Anlauf- und Beratungsstelle zu schaffen, breite Zustimmung. Es wäre lohnenswert, dazu konzeptionelle Überlegungen zu prüfen, wie sie im Verlauf des vorliegenden Projekts entwickelt wurden (siehe Projektpapier 9). Eine solche übergreifende Stelle könnte auch dazu beitragen, die Möglichkeiten der sozialpolitischen Akteure in Freudenberg, sich regelmäßig über Stärken und Entwicklungsbedarfe des Sozialbereichs auszutauschen, zu verbessern.

### **Hilfen in der frühen Kindheit und Kindertageseinrichtungen**

Das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen steht für sie selbst und ihre Familien unter erschwerten Bedingungen. Maßnahmen der Früherkennung, -behandlung und

-förderung werden für den Planungsraum durch das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) der DRK Kinderklinik Siegen gGmbH angeboten. Kinder mit Behinderungen und Entwicklungsstörungen unterschiedlicher Art und Schwere auch aus Freudenberg nehmen das Angebot in der Regel auch in der Kinderklinik wahr, auch wenn Leistungen der Hausfrühförderung prinzipiell möglich wären. Das Angebot wurde im Rahmen der Befragung als bedarfsdeckend eingeschätzt, allerdings lagen dazu nur zwei Einschätzungen vor.

Integrativ / inklusiv arbeitende Kindertageseinrichtungen sowie eine heilpädagogische Kita finden sich im Planungsraum West. Das vorhandene Angebot wurde im Rahmen der Befragung als eher bedarfsdeckend eingeschätzt.

Bestehende Herausforderungen und angestrebte Entwicklungen für den Planungsraum könnten in einem regelmäßigen Treffen lokaler Akteure z. B. in Form von offenen Jahresgesprächen diskutiert werden, u. a. mit dem Netzwerk Frühe Hilfen Siegen-Wittgenstein und Vertreter\*innen der Kindertagesstätten.

### **Schulische Bildung**

Die Auswertungen zeigen für den Kreis Siegen-Wittgenstein und den Planungsraum West einen Rückgang des Anteils von Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die eine Förderschule besuchen (Exklusionsquote). Für den Planungsraum West wurde gezeigt, dass für Kinder und Jugendliche mit den Förderschwerpunkten HK, LE und SQ Angebote inklusiver Beschulung im Primar- und für die Förderschwerpunkte ES, KM und LE im Sekundarbereich vorgehalten werden. Für Kinder mit den Förderschwerpunkten GE und SH fand zum Erhebungszeitpunkt im Planungsraum keine Beschulung im Rahmen des Gemeinsamen Lernens statt. Von Interesse wäre, ob dies prinzipiell möglich ist.

Insgesamt werden im Planungsraum West im Schuljahr 2019/2020 14 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an allgemeinbildenden Schulen des Primarbereichs und 34 Kinder und Jugendliche an Schulen des Sekundarbereichs beschult. Die positiven Entwicklungen im Bereich des Gemeinsamen Lernens zeigen sich auch in Form einer stetigen Zunahme an Fällen der Integrationshilfe nach SGB VIII im Gesamtkreis.

Deutlich wird jedoch auch, dass noch nicht alle Schüler\*innengruppen gleichermaßen von dieser Entwicklung profitieren konnten, dies betrifft insbesondere Schüler\*innen mit soge-



nannter geistiger Behinderung. Ihre Anzahl sinkt kreisweit beim Übergang auf weiterführende Schulen des gemeinsamen Lernens, im Planungsraum West findet überhaupt keine gemeinsame Beschulung statt. Ungeachtet der positiven Entwicklungen im Bereich des ‚Gemeinsamen Lernens‘ wird vermutlich ein erheblicher Teil der Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Planungsraum West wie im Gesamtkreis Siegen-Wittgenstein nach wie vor an Förderschulen unterrichtet. Die Auswertungen haben zudem gezeigt, dass im Schuljahr 2019/2020 immerhin 16 Schüler\*innen aus dem Planungsraum West eine Schule im Rahmen des LWL-Förderschulschulzentrums in der benachbarten Kreisstadt Olpe besuchten. Dies geht für die Schüler\*innen mit Fahrstrecken und -zeiten einher, welche sich nachteilig auf die Ausbildung sowie die Aufrechterhaltung individueller Sozialräume auswirken können.

Die Einschätzungen von Akteuren im Planungsraum hinsichtlich der Bedarfsdeckung von Angeboten inklusiver Beschulung im Planungsraum West fielen kontrovers aus und lassen auch Aufgrund der geringen Anzahl von Rückmeldungen keine Rückschlüsse zu. Hinsichtlich der aktiven Förderung inklusiver Beschulung kann die Ebene des Planungsraums relevant sein, wenn es darum geht, lokale Akteur\*innen des Gemeinsamen Lernens (Schulträger, Schulen, Eltern, Schüler\*innen, Integrationshelfer\*innen, andere) zu unterstützen, Kooperationen und Netzwerke zu entwickeln und mit den Strukturen sowie Beratungs- und Unterstützungsangeboten auf Kreisebene, hier insbesondere des Schulamts, zu verknüpfen bzw. diese bekannt zu machen. Denkbar wäre, dass die Akteure des Planungsraums das Schulamt der Kreisverwaltung um eine jährliche Berichterstattung zur Entwicklung und Problemen der schulischen Förderung von Kindern mit Behinderungen im Planungsraum bitten, die auch öffentlich, insbesondere auch mit den o. g. Akteur\*innen des Gemeinsamen Lernens, diskutiert werden kann.

## **Arbeitsmarkt**

Die im Rahmen des Projekts ausgewerteten Daten zeigen, dass sich die Anzahl der Beschäftigten in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen im Gesamtkreis Siegen-Wittgenstein trotz positiver Entwicklungen auf dem lokalen Arbeitsmarkt seit 2010 kontinuierlich erhöht hat.

Für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung ist die WfbM als Ausbildungs- und Beschäftigungsort nach wie vor von zentraler Bedeutung. Ende 2019 nutzten insgesamt 36 Personen aus Freudenberg die WfbM-Angebote der AWO, darunter 20 Personen mit geistigen Beeinträchtigungen, neun mit seelischen Beeinträchtigungen, fünf mit körperlichen Beeinträchtigungen und eine Person mit Suchterkrankung. Alternativen zur Beschäftigung in einer



Werkstatt stehen trotz entsprechender Bemühungen bisher vermutlich kaum zur Verfügung. Für den Planungsraum West wurden bisher auch keine „anderen Leistungsanbieter“ im Sinne von § 60 SGB IX registriert.

Dieser Befund wird teilweise durch die Ergebnisse der Befragung unterstützt. Akteur\*innen im Planungsraum weisen auf einen Mangel inklusiver Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten im Planungsraum für Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen hin, während die Einschätzung hinsichtlich der Menschen mit psychischen Erkrankungen hier kontrovers ausfällt und mehrheitlich eher kein entsprechender Mangel gesehen wird.

Der Inklusionsbericht 2020 des Kreises Siegen-Wittgenstein bleibt hinsichtlich der Quantität und Qualität bisher getroffener Maßnahmen als auch hinsichtlich der Ausgestaltung und des Monitorings zukünftiger Maßnahmen vage und unverbindlich. Es erscheint sinnvoll, einen strategischen Ansatz zu entwickeln, der über die bereits laufenden Aktivitäten der Integrationsfachdienste und die Fachstelle für behinderte Menschen im Beruf hinaus gezielt die Bewusstseinsbildung und Beratung bei lokalen Arbeitgeber\*innen für inklusive Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnisse betreibt und gemeinsam mit Arbeitgeber\*innen pro-aktiv neue Konzepte für einen inklusiveren Arbeitsmarkt in Siegen erarbeitet. Geprüft werden könnte, wie bestehende Angebote zur beruflichen Integration über den Personenkreis psychisch kranker Menschen hinaus stärker auch für Personen mit sogenannter geistiger oder mehrfacher Behinderung im Planungsraum West nutzbar gemacht werden können, indem etwa Beschäftigungsmöglichkeiten der Kommune einbezogen werden. Zudem könnte versucht werden, die laufenden Projekte zur beruflichen Integration des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) stärker nicht nur mit Freien Trägern, sondern auch mit kommunalen und privaten Arbeitgeber\*innen in Freudenberg zu verknüpfen.

## **Wohnen**

Die Bedeutung der eigenen Wohnung für Teilhabe und Inklusion wird in der UN-Behindertenrechtskonvention deutlich akzentuiert. Artikel 19 betont das Recht auf eine unabhängige und selbstbestimmte Lebensführung: „Menschen mit Behinderungen [sollen] gleichberechtigt die Möglichkeit haben, ihren Aufenthaltsort zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben, und nicht verpflichtet [sein], in besonderen Wohnformen zu leben“. Die Reformen des Leistungsrechts in der Pflege und der Rehabilitation und auch das Landesgesetz über Wohnformen und Teilhabe (LWTG) zielen darauf ab, die Möglichkeiten der Selbstbestimmung und Teilhabe im Bereich des Wohnens zu verbessern.

Festgestellt wurde, dass im Planungsraum Angebote der ambulanten Pflege, Kurzzeitpflege, der Tagespflege, des Service-Wohnens sowie der Unterstützung im Alltag und Entlastung pflegender Angehöriger in Freudenberg vorhanden sind, die eine wichtige komplementäre Funktion für inklusive Wohnmöglichkeiten und häusliche Pflege haben. Gleichzeitig wurden diese Angebote im Rahmen der Befragung kontrovers bis kritisch eingeschätzt. Überwiegend positiv wird in diesem Zusammenhang nur das Angebot zur Unterstützung pflegender Angehöriger in Freudenberg eingeschätzt.

Die ausgewerteten Daten zeigen auch, dass, gegenläufig zum Fachdiskurs, die Anzahl der Plätze im Bereich gemeinschaftlicher Wohnformen leicht zugenommen hat, trotz eines Aufwuchses im Bereich der ambulanten Versorgung. Deutlich wird, dass in Freudenberg im Bereich der wohnbezogenen Hilfen für Menschen mit geistigen und seelischen Beeinträchtigungen die Anzahl der Personen, die in gemeinschaftlichen Wohnformen untergebracht sind, mehr als doppelt so hoch liegt wie die Anzahl von Personen, die Leistungen des Ambulant Betreuten Wohnens in Anspruch nehmen. Einschätzungen aus der durchgeführten Befragung weisen auf einen Mangel im Bereich inklusiver Wohnformen für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung hin.

Im Bereich Pflege werden von den Befragten nicht ausreichende Angebote im Bereich der stationären Versorgung gesehen, die sich nicht unbedingt mit den Ergebnissen der Modellrechnung stationärer Pflegebedarfe für die kommenden 10 Jahre decken.

Die Einschätzungen zur Wohnproblematik unterstreichen die Notwendigkeit eines kooperativen Vorgehens, mit dem Ziel, die Frage nach geeignetem Wohnraum für Menschen mit Behinderungen, psychischen Erkrankungen und Pflegebedarf auf die Agenda der örtlichen Wohnungs- und Versorgungspolitik zu setzen. Möglich wäre, diese Herausforderungen in einem geeigneten Rahmen u. a. mit den Anbietern von Diensten und Einrichtungen, Wohnungsbau-gesellschaften, dem LWL und den Pflegekassen sowie Selbstvertreter\*innen zu erörtern und zu beraten, wie eine wirksame Förderung inklusiven Wohnens in Freudenberg aussehen könnte.

### **Hilfen bei psychosozialen Krisen**

Die ausgewerteten Daten weisen auf einen signifikanten Anstieg der Inanspruchnahme des psychiatrischen Angebots der interdisziplinären zentralen Notaufnahme des Kreisklinikums hin. Dies betrifft insbesondere solche Patient\*innen, die infolge dessen nicht stationär aufge-

nommen, sondern ambulant behandelt werden. Bei einem Großteil dieser Personen handelt es sich zudem um sogenannte „Walk-in-Patient\*innen“, die sich ohne vorige Konsultation bei Hausärzt\*innen, bei niedergelassenen Psychiater\*innen oder anderen medizinischen Stellen direkt die Notaufnahme aufsuchen und in der Nachschau häufig nicht die Kriterien eines Notfalls erfüllen.

Auch Menschen aus Freudenberg nehmen das psychiatrische Angebot der interdisziplinären zentralen Notaufnahme des Kreisklinikums in Anspruch. Angesichts der relativen Hochschwelligkeit des Behandlungsangebots einer psychiatrischen Klinik und der räumlichen Distanz wäre zu prüfen, inwiefern Defizite im Bereich niedrigschwelliger gemeindenaher Anlauf-, Beratungs- und Behandlungsangebote im Planungsraum West und im gesamten Kreisgebiet die geschilderte Entwicklung befördern.

Unterstützt wird eine solche Annahme durch Ergebnisse der im Rahmen des Projekts durchgeführten Akteursbefragung im Planungsraum West. Die im Planungsraum vorgehaltenen Angebote der ambulanten psychiatrischen Versorgung für Erwachsene insgesamt wie auch das Angebot an Anlaufmöglichkeiten bei psychosozialen Krisen wird hier von allen Antwortenden als nicht bzw. tendenziell nicht bedarfsdeckend eingeschätzt. Einschätzungen zur Krisenintervention fallen kontrovers aus.

Ergebnisse der Untersuchung weisen auf mögliche Potenziale integrierter, niedrigschwelliger und wohnortnaher Anlaufstellen hin, die u. a. in Projektpapier 9 weiter diskutiert werden.

## **Pflegeplanung**

Gemeinsam mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden hat der Kreis Siegen-Wittgenstein seit vielen Jahren eine professionelle Pflegeplanung betrieben, die sich am Prinzip des Vorrangs häuslicher Unterstützung orientierte. Die ausgewerteten Daten zeigen für den Planungsraum West eine stationäre Versorgungsquote, die sich in der Vorausberechnung, bei Berücksichtigung geplanter Platzzahlen, bis Mitte der 2030er Jahre oberhalb der angestrebten 14 Prozent entwickelt. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse der Befragung im Planungsraum West, dass Akteur\*innen der drei hier betrachteten Felder aktuell einen Bedarf an zusätzlichen stationären Pflegeplätzen wahrnehmen, der sich nicht ohne Weiteres mit Bedarfsvorausberechnungen auf der Basis der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung der kommenden Jahre deckt. Vor diesem Hintergrund scheint eine detailliertere Betrachtung der Bedarfsentwicklung unbedingt sinnvoll.

Für Teilbereiche insbesondere des ambulanten und teilstationären Leistungsspektrums in der Pflege sowie in ihrem Vor- und Umfeld wurden für den Planungsraum Süd bisher noch keine Daten zum Umfang der Leistungserbringung herangezogen bzw. ermittelt, die eine informierte Planung / Steuerung unterstützen. Gleichzeitig weisen die im Rahmen der Befragung erhobenen Einschätzungen von Akteuren aus dem Planungsraum Süd auf Herausforderungen ambulanter und komplementärer Dienstleistungen hin, die eine zentrale Funktion für die Realisierung inklusiver Wohnmöglichkeiten haben. Es kann vermutet werden, dass eine mangelnde Planung und Steuerung im Bereich ambulanter Pflege sowie im Vor- und Umfeld einen Bedarf an stationären Pflegeangeboten zukünftig eher befördern wird und somit einer zukunftsgerichteten und teilhabeorientierten Pflegepolitik im Kreis Siegen-Wittgenstein und in Freudenberg eher entgegenstehen könnte.

Vor diesem Hintergrund erscheint notwendig, die Erhebung und das Monitoring von Daten nach Möglichkeit auf alle pflegerelevanten Bereiche auszuweiten. Dies kann auch eine systematische Betrachtung der Wechselwirkung mit angrenzenden Feldern (Behinderung / Psychiatrie) sowie relevanten Bereichen (Beratung, Wohnraum, Mobilität, Selbstvertretung, etc.) umfassen.

### **Selbsthilfe und Selbstvertretung**

Einschätzungen zur wirksamen Unterstützung der Selbstvertretung und von Selbsthilfegruppen im Planungsraum durch die Kommunalverwaltung im Planungsraum fallen kontrovers mit leicht positiver Tendenz aus. Möglichkeiten einer wirksamen Interessenvertretung in Gremien des Planungsraums werden für Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen und Menschen mit psychischen Erkrankungen als eher nicht bzw. nicht vorhanden eingeschätzt. Für Menschen mit Pflegebedarf fallen die Einschätzungen zur Interessenvertretung kontrovers aus. Freudenberg verfügt über einen aktiven und sichtbaren Senior\*innenbeirat. Einen Beirat der Menschen mit Behinderungen gibt es bisher nicht.

In jedem Fall scheint eine Stärkung der Selbstvertretung sinnvoll, um eine wirksame Vertretung der eigenen Interessen in den Gremien des Planungsraums zu realisieren. Ein Ansatzpunkt hierfür wäre beispielsweise, einen regelmäßigen Austausch zwischen Stadtverwaltung und Selbstvertretungen zu initiieren und dabei Voraussetzungen und konkrete Ansätze der Beteiligung zu identifizieren und systematisch zu erproben.

## **Barrierefreie Infrastruktur**

Ansätze, um die Infrastruktur, insbesondere die Einrichtungen und Dienste für die Allgemeinheit barrierefrei zu machen, scheinen im Planungsraum vereinzelt vorhanden – z. B. im Rahmen des Ausbaus barrierefreier Haltestellen.

Möglich wäre, von Seiten der Kommunen die weitere Entwicklung der Barrierefreiheit als Querschnittsaufgabe systematisch anzugehen. Denkbar wäre eine systematische Bestandsaufnahme im Planungsraum im Hinblick auf Barrierefreiheit in den verschiedenen relevanten Bereichen. Hierzu wird auf entsprechende Aktivitäten im Rahmen des Inklusionsplans Siegen-Wittgenstein verwiesen. Auf Basis der Bestandsaufnahme könnte die Bearbeitung des Themas über die Erstellung einer Prioritätenliste für eine schrittweise Realisierung der Barrierefreiheit systematisiert werden. Ergänzend könnte ein kleiner Kreis von ‚Expert\*innen in eigener Sache‘ auf Ebene des Planungsraums zu einem festen Beratungsgremium der drei Kommunen benannt werden und somit auch einen stärkeren Austausch zu Fragen der Barrierefreiheit zwischen den Kommunen befördern. Die Stadtverwaltung könnten bei der Gestaltung der barrierefreien Zugänglichkeit und Nutzbarkeit ihrer Verwaltungsgebäude sowie der inklusiven Gestaltung der Abläufe in der Verwaltung bewusst weiterhin eine Vorbildfunktion wahrnehmen und dadurch andere Akteure anregen.

# Literaturverzeichnis

- Das Neunte Buch Sozialgesetzbuch – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen – (Artikel 1 des Gesetzes vom 19. Juni 2001, BGBl. I S. 1046, 1047), das zuletzt durch Artikel 104 des Gesetzes vom 8. Juli 2016 (BGBl. I S. 1594) geändert worden ist.
- Das Elfte Buch Sozialgesetzbuch – Soziale Pflegeversicherung – (Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Mai 1994, BGBl. I S. 1014, 1015), das zuletzt durch Artikel 5 des Gesetzes vom 19. Mai 2020 (BGBl. I S. 1018) geändert worden ist
- Das Zwölfte Buch Sozialgesetzbuch – Sozialhilfe – (Artikel 1 des Gesetzes vom 27. Dezember 2003, BGBl. I S. 3022, 3023), das zuletzt durch Artikel 5 des Gesetzes vom 27. März 2020 (BGBl. I S. 575) geändert worden ist.
- IT.NRW (2019). Kommunalprofil Freudenberg. <https://www.it.nrw/sites/default/files/kommunalprofile/l05970016.pdf>. zuletzt geprüft am 13.12.2020
- Jacobi F.; Höfler M.; Strehle J.; Mack S.; Gerschler A.; Scholl L.; Busch M.A.; Maske U.; Hapke U.; Gaebel, W.; Maier W.; Wagner M.; Zielasek J.; Wittchen H.U. (2016). Erratum to: Mental disorders in the general population. Study on the health of adults in Germany and the additional module mental health (DEGS1-MH). *Nervenarzt* 87(1):88–90.
- LWL (2018). Leistungsbericht Kreis Siegen-Wittgenstein 2018.
- Menning, S. / Hoffmann, E. (2009). Funktionale Gesundheit und Pflegebedürftigkeit. In: Böhm, K.; Tesch, C.; Ziese, T. (Hrsg.). *Gesundheit und Krankheit im Alter*. Berlin: RKI. 62–7

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Altersverteilung in Freudenberg (Planungsraum West) zum Stichtag 31.12.2017 (Quelle: IT.NRW) .....	12
Tabelle 2: Beschäftigungsquote im Planungsraum West (Quelle: IT.NRW / Kreis Siegen-Wittgenstein) .....	12
Tabelle 3: Ärzteversorgung Freudenberg / Planungsraum West .....	16
Tabelle 4: Inhaber*innen eines amtlichen Schwerbehindertenausweises in Freudenberg und im Kreis Siegen-Wittgenstein nach Merkzeichen (eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein) .....	18
Tabelle 5: Kindertageseinrichtungen, genehmigte Plätze sowie Kinder in den Einrichtungen nach Gebietskörperschaften zum Stichtag 1. März 2018 (Eigene Darstellung nach Daten von IT.NRW, 2020) .....	20
Tabelle 6: Förderschüler*innen im ‚Gemeinsamen Lernen‘ an Grundschulen nach Kommune (Schulbezirk) und Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020) im Planungsraum West .	21
Tabelle 7: Förderschüler*innen im ‚Gemeinsamen Lernen‘ an weiterführenden Schulen nach Kommune (Schulbezirk) und Förderschwerpunkt (Schuljahr 2019/2020) .....	22
Tabelle 8: Förderschüler*innen mit Wohnsitz in Siegen-Wittgenstein an Förderschulen außerhalb des Kreises nach Wohnort, Förderschwerpunkt und Bildungsgang (Schuljahr 2019/2020) im Planungsraum (Eigene Darstellung nach Daten des Kreises Siegen-Wittgenstein) .....	22
Tabelle 9: Inanspruchnahme stationärer akutpsychiatrischer Behandlung im Kreisklini- kum Siegen-Wittgenstein, Behandlungsanlässe nach Hauptdiagnose pro 10.000 Einwohner*innen zum Stichtag 31.12.2018 im Planungsraum West .....	28
Tabelle 10: Entwicklung der Pflegequoten nach Alterskohorten (Quelle: IT.NRW 2019, Daten- basis 2017 / Kreis Siegen-Wittgenstein 2019 / eigene Berechnung) .....	34
Tabelle 11: Zentrale Pflege-Kennzahlen im Vergleich (Quelle: Pflegebedarfsplan Kreis Siegen- Wittgenstein 2019; eigene Berechnung) .....	36
Tabelle 12: Ambulante Versorgung im Planungsraum Mitte (Quelle: IT.NRW, Stichtag 15.12.2017; Kreis Siegen-Wittgenstein, Pflegebedarfsplan 2019) .....	37
Tabelle 13: Prognostizierte Versorgungsquote stationärer Pflegeplätze, aktuelle und ausge- schriebene Plätze (Quelle: IT.NRW, Kreis Siegen-Wittgenstein; eigene Berechnung) ...	39

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Stadt Freudenberg / Planungsraum West im Kreis Siegen-Wittgenstein . . . . .	10
Abbildung 2: Prognostische Entwicklung der Anzahl pflegebedürftiger Menschen in der Alterskohorte 80+ im Planungsraum West und im Kreis Siegen-Wittgenstein (Quelle: IT.NRW 2019, Datenbasis 2017 / Kreis Siegen-Wittgenstein 2019 / eigene Berechnung). . . . .	35



[illegible]

## This image shows a full page of blank handwriting practice paper. It features 20 evenly spaced horizontal grey lines across the entire page, providing a guide for letter height and placement. The background is plain white, and there are no margins, text, or other markings present.



